

TABLATER GEMEINDEBLATT 1913 bis 1951

Der erste Band vom Tablater Gemeindeblatt (1913 bis 1931) fehlt in der Vadiana, ist aber im Archiv der Kirchgemeinde Tablat vorhanden.

Über diese früheren Ausgaben ist 1951 Folgendes zu lesen: «Unser Gemeindeblatt wurde im Januar 1913 gegründet. Seine erste Nummer enthielt das Programm der Einweihung unserer Kirche und einen Artikel von Kunstmaler Carl Liner über das Bild, mit dem er den Rundbogen hinter der Kanzel geschmückt hatte. Während zwei Jahren erschien das Gemeindeblatt regelmässig und spiegelte deutlich die Mühe wieder, mit welcher Herr Pfarrer Emil Schmid die Gemeinde Tablat zu sammeln und zu organisieren suchte. Der erste Weltkrieg, die Abwesenheit des Pfarrers als Feldprediger und sein Rücktritt infolge Überarbeitung hatten das Eingehen des Blattes zur Folge, das erst Ende 1919 wieder neu gegründet wurde. Von da an bis heute lässt sich darin die Entwicklung unserer Kirchgemeinde verfolgen». (Nr.136 von 1951 zum Abschied des Gemeindeblattes)

Folglich fehlen die Jahrgänge 3-6 in den Jahren von 1915-1918, man zählte diese fehlenden Jahre mit und nummerierte weiter, sodass jeder Jahrgang den Abstand zur ersten Ausgabe von 1913 darstellt.

Die Angaben zum ersten Band Tablat folgen hier zu einem späteren Zeitpunkt, wenn sich ein Sponsor findet, der die Arbeit finanziert.
(im Februar 2008)

Gemeindeblatt der Protestanten von Tablat 1932 bis 1941

2. Band – Vadiana SS q 10 (1932-1951) – Jahrgang 20-39 Druck der Buchdruckerei H. Tschudy & Co., Burggraben 4, St. Gallen.

20. Jahrgang (1932)

Der Jahrgang 1932 bringt nur gerade zwei, spät erscheinende Nummern; und zwar in den letzten beiden Monaten des Jahres zum Reformationssonntag im November mit sechs Seiten und zu Weihnachten Ende Dezember ein Druck von vier Seiten. Wiederum arbeiteten alle Pfarrer – Hans Böhringer in Heiligkreuz, Richard Pestalozzi in St.Fiden und P. Schreiber in der neuen, dritten Pfarrstelle von Wittenbach – an den Ausgaben mit, was zu einer ausgeweitet breiten Darstellung führte und zudem die inhaltliche Vielfalt

begünstigte. So konnte in St.Gallens östlicher Kirchgemeinde Tablat nicht (wie beispielsweise im westlichen Straubenzell dem Pfarrer Weidenmann vorgeworfen) behauptet werden, da würde jemand das Gemeindeblatt ganz für sich alleine machen...

Reformations-Sonntag 1932 (59)

- Gustav Adolfs Feldlied – gestorben am 6. November in der Schlacht bei Lützen –
“Verzage nicht, o Häuflein klein! ...”
- Wahre und falsche Autorität – “Uns Protestanten fällt immer auf, was für eine grosse Macht die katholische Kirche über ihre Gläubigen ausübt...” (Richard Pestalozzi)
- Vom Fischen im Karpfenteich – “Früher sollen auch in unsern Ländern Karpfenteiche gehalten und unterhalten worden sein...” (P. Schreiber)
- Anzeigen der Kirchenvorsteherschaft: a) Beginn des Gottesdienstes um 9½ Uhr? –
“Schon des öftern ist der Wunsch geäussert worden, es möchten während der Wintermonate die Gottesdienste in Heiligkreuz um 9 1/2 Uhr beginnen, wie es in den Kirchen der innern Stadt der Fall ist...” b) Winterhilfe – “Im vergangenen Winter sind unserer Hilfskasse gegen viertausend Franken zugeflossen...” c) Eine Bitte – “Beim grossen Umfang unserer Kirchgemeinde ist es nicht zu vermeiden, dass unsere Pfarrer nicht von selbst auf alle Fälle von Krankheit stossen...”
- Zur Not unserer Arbeitslosen – “Da leider die Zahl der Arbeitslosen im kommenden Winter noch grösser sein wird...” (Hans Böhringer), Vortragsveranstaltungen im Winterhalbjahr 1932/33 (H.B.), Stans – Schweiz. Reformationskollekte 1932 (H.B.), Unsere Sonntagsschulen (H.B.), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Verdankungen

Weihnachten 1932 (60)

- Weihnachten 1932 – “Willkommen, liebe Weihnachtszeit! ...” (Gedicht von einem Kirchgenossen)
- Das Licht scheint in der Finsternis – “Dies Wort der Verkündigung aus dem Johannes-Evangelium Kap.1 Vers 5 dürfte in heutiger dunkler Zeit als Weihnachtsbotschaft am ehesten bei unsern Lesern auf Verständnis stossen...” (Hans Böhringer)
- O Land, Land, Land – “Zum Jahreswechsel hat jeder wieder seine Wünsche, berechnete und unberechnete...” (P. Schreiber)
- Unsere Hilfskasse, An unsere arbeitslosen Kirchgenossen! – “Es ist ganz sicher viel verborgene Not in unserer Gemeinde vorhanden, besonders infolge unverschuldeter Arbeitslosigkeit...” (Die Gemeindepfarrer), Kirchenzettel für die Feiertage, Die Kirchenkollekten von Weihnachten und Jahreswechsel, Verdankungen, Mitteilung

21. Jahrgang (1933)

Die fünf Ausgaben dieses Jahrgangs (die alle über vier Seiten gehen, wobei die Liste der Konfirmanden als separates Blatt beigefügt ist) sollten gemäss einer Ankündigung bald um eine weitere Nummer auf sechs Drucke pro Jahr erweitert werden (Nr.62). Das war die ehrgeizige Absicht; allerdings kam es in den folgenden Jahren dann doch nur zu lediglich vier regelmässigen Drucken. Den Plan, das Erscheinen des Gemeindeblattes auf sechs jährliche Nummern zu erhöhen, gab es ein Jahr später auch in St.Gallen C. Dort schaffte man es 1934 tatsächlich, ein halbes Dutzend Ausgaben zu publizieren; aber schon in den beiden ersten Jahren nach der Ankündigung reduzierte sich die Anzahl der Gemeindeblätter auch in der zentralen Kirchgemeinde auf fünf Ausgaben, um sich in den folgenden Jahren ab 1937 wieder auf der bewährten Zahl von vier Drucken pro Jahr einzupendeln. Der Beitrag zum Gemeindediakonat im November (Nr.64) bringt zahlreiche personelle Wechsel zur Darstellung: Nach zwölf Jahren machte sich Schwester Anna Isliker, den Kreis Heiligkreuz verlassend, auf nach Deutschland, um sich dort zu verhehelichen. Als Nachfolgerin war mit Beginn des Jahres 1934 Martha Egli vom Kantonsspital Zürich vorgesehen. In der Zwischenzeit war auch die zweite Gemeindeschwester Berty Rüegg von einem mehr als 1 ½-jährigen Urlaub zurückgekehrt, sie war im Kreise St.Fiden von Marianne Näf vertreten worden. Und auch die Heimpflege, welche seit einigen Jahren zur Diakonie gezählt wurde, musste den Abgang von Fräulein Alwine Hohermuth infolge Verhehelichung melden, wobei deren Nachfolgerin Getrud Kimmelman schon seit September 1933 tätig war. – Wie waren diese unterstützenden Dienstleistungen damals den Bedürftigen verrechnet worden? Die Antwort gibt ein Zitat: “Der Dienst der Krankenschwestern geschieht an allen Gemeindegliedern unentgeltlich, derjenige der Heimpflegerin ist je nach der ökonomischen Lage der Hilfsbedürftigen zu entschädigen.”

Februar 1933 (61)

- “Religion ist Opium” – “Das ist eines der Schlagworte, die Moskau erfunden hat, um den christlichen Glauben zu bekämpfen...” (P.)
- Aus Gottes Reich mitten in dieser Welt! – “Was uns 'Vater Rupflin' aus Zizers von 'wunderbarer Durchhülfe Gottes in schwerer Zeit' in so schlichter Weise erzählt hat an jenem kalten Winterabend in unserer Heiligkreuzkirche...” (Hans Böhringer)
- Die Offenbarung – “Offenbarung! Nicht wahr, das ist vielen so etwas wie ein Fremdwort, so ein Pfarrer- und Kirchenwort?” (P. Schreiber), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen

Ostern 1933 (62)

- Das Kreuz Jesu Christi – Kreuzige ihn! Markus 15,13f. (B.)
- Der Gehorsam des Christus – “Gehorsam, das ist uns Menschen immer ein irgendwie fremdes Wort...” (P. Schreiber)
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1933 – Am Palmsonntag werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden, dem Pfarrkreis Wittenbach und dem Pfarrkreis Heiligkreuz: ...
- Also hat Gott die Welt geliebt – “In tiefer Mutlosigkeit sprach sich bei mir einmal ein Mann über die Schlechtigkeit der Menschen aus...” (P.)
- Allerlei zum Konfirmationstage (P.), Feiertagskollekten, Kirchenzettel, Verdankungen, Redaktionelle Mitteilung – “Wir dürfen unsern Lesern die Mitteilung machen, dass von diesem Jahre an unser Gemeindeblatt sechsmal erscheinen wird...”

Juli 1933 (63)

- Bruderschaft – “Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder...” Matthäus 23,8f. – “Wenn man uns Christen bei unserem Christentum behaftet, uns kritisiert oder gar ausspricht, man sei durch unser Christentum enttäuscht worden, dann ist's doch gewöhnlich darum, weil man bei uns keinen brüderlichen Sinn gefunden hat...” (P. Schreiber)
- Vom Dienst der Kirche – “Die politischen Fronten und Gruppen, welche eine Erneuerung unseres Staatslebens herbeiführen wollten, gehen auch an der Kirche nicht achtlos vorüber...” (Richard Pestalozzi)
- Um was geht es in der Kirche Luthers? – “Der bisher deutlichste Ausdruck, dass etwas Neues im Werden ist, bildet die Wahl eines Reichsbischofs...” (Hans Böhringer), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Verdankungen

Reformations-Sonntag, 5. November 1933 (64)

- Was sind wir denn? – “Sind wir denn so minderwertig, ja sogar moralisch minderwertig zu taxieren, nur weil wir Protestanten sind?” (P. Schreiber)
- Besprechungsabende im Flurhof – “Pfarrer Pestalozzi hat für den bevorstehenden Winter zwölf Abende zum Thema 'Der evangelische Glaube' geplant...” (Die Kirchenvorsteherschaft)
- Unser Gemeindediakonat – “Der stille Dienst unserer Krankenschwestern bedeutet für viele unserer Gemeindeglieder in Tagen der Krankheit und in den Jahren des Alters eine grosse Wohltat...” (P.), Winterhilfe – “Zum dritten Mal legen wir der Herbstnummer unseres Gemeindeblattes einen Posteingahlungsschein bei...” (Die Kirchenvorsteherschaft)
- Zum Reformationssonntag, den 5. November – “Die Reformationskollekte 1933 ist für die Ermöglichung vermehrter Pastoration in der Diaspora bestimmt. Es sollen

folgende sechs Gemeinden bedacht werden: Entlebuch/LU, St.Antoni/FR, Grenchen/SO, Zuchwil/SO, Frick/AG, Dagmarsellen/LU... Jugendgottesdienst für das neue Pfarrhaus in Almens/GR im burgenreichen Domleschg...“, Kirchenzettel für Reformationssonntag, Verdankungen

Weihnachten 1933 (65)

- Frohe Botschaft: “Euch ist heute der Heiland geboren” – “Unsere Art, Weihnachten zu feiern, gleicht einer vergoldeten Nuss am Christbaum. Nach aussen glänzt und glitzert sie im Schein der Kerzen. Ihr Kern jedoch ist längst verdorrt und ungeniessbar geworden...”(Richard Pestalozzi)
- Weihnachten als Geschäft – nach einer Kurzgeschichte aus dem Buch “Vom Ewigen im Heute” von Wilhelm Stapel
- Aus unsern Jugendgruppen – “Liebe konfirmierte Jugend! Vielleicht habt ihr schon etwas gehört von den neuentstandenen Töchtervereinigungen der beiden Pfarrkreise Heiligkreuz und St.Fiden...” (Die Leiterinnen, Richard Pestalozzi)
- Wie helfen wir den armen Brüdern von der Landstrasse am besten? – “Für heute können wir nur mitteilen, dass Bezugsscheine für Nachtlager und Mahlzeiten bei allen drei Pfarrämtern unserer Gemeinde zu beziehen sind...“, Wittenbach-Bernhardzell – “Unser Gemeindeteil soll eine Kartothek bekommen...” (Das Pfarramt Wittenbach-Bernhardzell), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für die Feiertage, Unsere Kirchenkollekten über die Feiertage (H.B.), Verdankungen

22. Jahrgang (1934)

Der Jahrgang besteht aus vier Ausgaben zu je vier Druckseiten (und einem Beiblatt zur ersten Ausgabe im Frühling mit den Namen aller Konfirmanden für diesen Jahrgang). – Nach gemischten Standardthemen zu Ostern (Nr.66), verfasste Kirchenpräsident Robert Sturzenegger einen dreiseitigen Beitrag zur Frage, inwiefern die Vorgänge um die Kirche im nationalsozialistischen Deutschland auch die Kirchengenossen in der Schweiz betreffen könnten (Nr.67). Zum Schluss seiner Überlegungen lehnte die Einführung eines Bekenntnisses ab, zugunsten einer Abmilderung der Gegensätze durch Toleranz und mehr Gemeinschaftswillen in der Kirche. Die Umstände in Deutschland waren ja sehr viel schwieriger und, nachdem sich auch eine Mehrheit der evangelischen Kirche der Gleichschaltung mit dem Nationalsozialismus nicht verweigerte, schlossen sich einzelne Pfarrer in einem 'Notbund' zusammen. Die Kirche Deutschlands war stärkstem politischen Druck ausgesetzt; “es wurde von ihr erwartet, ja verlangt, dass sie die nationalsozialistische Bewegung als eine solche mit göttlichem Charakter bezeichne und

damit auch die Überlegenheit der deutschen Rasse gegenüber andersstämmigen anerkenne.“ 400 Jahre waren vergangen, seit Martin Luther die erste Gesamtübersetzung der Bibel vollendet hatte (Nr.68). Ein guter Anlass für Pfarrer Pestalozzi, den Gemeindegliedern den alten lateinischen Spruch “Nimm und lies!” im Blick auf das in deutscher Sprache vollumfänglich zugängliche Buch des Lebens wärmstens zu empfehlen: “Sie sollen dieses Geschenk der Reformation nicht unbenutzt liegen lassen, damit von dem Leben, das darin verkündigt wird, auf sie überspringe.” Zum Jahresende (Nr.69) gab Pfarrer P. Schreiber seinen Stellenwechsel an den Bodensee in den alten Römerhafen Arbor Felix bekannt. Dieser Weggang nach Arbon im Thurgau war für die Zeit nach Ostern 1935 vorgesehen. Diese traurige Nachricht wurde aber mit der Vorfreude auf den 28. Januar 1935 angesagten Vortrag des Urwalddoktors Albert Schweitzer in Heiligkreuz etwas abgemildert.

Ostern 1934 (66)

- Freie Menschen – “Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht der Menschen Knechte.” 1. Korinther 7,23 – An unsere Konfirmanden: “Wem gehörst du?” (P. Schreiber)
- Die Bedeutung des Abendmahls – “So oft wir vom Tode Jesu sprechen, haben wir das Gefühl, dass unser Denken und Reden nicht ausreicht, um seine Bedeutung klarzulegen...” (Richard Pestalozzi)
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1934 – Am Palmsonntag werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz, dem Pfarrkreis Wittenbach und dem Pfarrkreis St.Fiden: ...
- Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Tür? – “Es ist die Osterfrage, heute so gut wie damals, als die drei Frauen am ersten Ostertag in der Frühe das Grab Jesu aufsuchten...” (Hans Böhringer)
- Die Wintertagung des 'Bejo' am 3. und 4. Februar 1934 – “Es war den Töchtereinigungen von St.Fiden und Heiligkreuz eine grosse Freude, die Wintertagung des Bundes der evangelischen Jugend der Ostschweiz in unserer Gemeinde durchführen zu dürfen... – über 'Fluch und Segen der Krise' sprach Pfr. Kübler aus Hauptwil” (P.), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für die Feiertage: a) Kirche Heiligkreuz b) Gemeindesaal Wittenbach, Unsere Feiertagskollekten, Verdankungen

September 1934 (67)

- Soli Deo Gloria! – bleibende Bettagsgedanken – “Allein Gott in der Höh' sei Ehr!” (Hans Böhringer)
- Die deutsche Kirche und wir – “Unter den Ereignissen, die sich zur Zeit in Deutschland abspielen, nehmen diejenigen, welche die Kirche betreffen, unser Interesse in besonderer Masse in Anspruch...” (Robert Sturzenegger)

- An unsere Schwerhörigen

Oktober 1934 (68)

- Was bedeutet uns die Bibel? – “400 Jahre sind verflossen seit dem ersten Erscheinen von Luthers vollständiger Bibelübersetzung aus dem Hebräischen und Griechischen ins Deutsche...” (Richard Pestalozzi)
- Schweiz. Reformationskollekte 1934 – Zum Reformationssonntag 4. November 1934 (Hans Böhringer)
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für den Reformationssonntag 4. November 1934

Weihnachten 1934 (69)

- Gottes Tat, unsere Tat – “Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben” 1. Johannes 4,11 – “Gott liebt uns. Diese Aussage drückt unser tiefstes Wissen um Gott aus...” (P. Schreiber)
- Ein vergessenes Wort Gottes – “Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und freudig seiest.” Josua 1,9 – “Unsere Zeit bringt es mit sich, dass die meisten Menschen nicht getrost und freudig, sondern verzagt, sorgenvoll oder gar verbittert sind...” (Richard Pestalozzi)
- Rücktritt von Pfarrer Schreiber – “Bis Ostern gedenkt er noch bei uns zu bleiben, um alsdann seine Tätigkeit nach Arbon zu verlegen...” (Robert Sturzenegger)
- Vortrag Dr. Albert Schweitzer in Heiligkreuz und andere Veranstaltungen – “der Urwald doktor spricht an Hand neuester Lichtbilder über 'Lambarene heute'... Palästinafilm der Basler Mission... Ein Pfarrer aus der ukrainischen evangelischen Bewegung und Pfarrer Moses Biro aus der bedrängten Siebenbürgischen Kirche helvetischen Bekenntnisses...” (Hans Böhringer), Winterhilfe (Die Kirchenvorsteherschaft), An unsere jugendlichen Arbeitslosen (Die Pfarrämter), An solche, die Kinder lieb haben! (Die Gemeindegemeinschaften)
- Geben ist seliger als Nehmen – Zu unsern Festtagskollekten (Hans Böhringer), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für die Feiertage, Verdankungen

23. Jahrgang (1935)

Der Nachfolger von Pfarrer Schreiber in Wittenbach heisst Fritz Rohr (ca. 1894-19xx) – so lautet die wichtigste alle Information zum Pfarrwechsel nach Ostern (Nr.70). Der neue Pfarrer kam aus der Gemeinde Sax-Frümsen im Rheintal, wo er vor sechs Jahren das Pfarramt übernahm und gleichzeitig die Seelsorge in der kantonalen Strafanstalt

Saxerriet besorgte. Seine Anstellung war am 10. Februar 1935 durch eine ausserordentliche Gemeindeversammlung beschlossen worden, nachdem man sich gegenseitig visitiert hatte. Weitere biographische Angaben aus dem Leben des neuen Predigers und Seelsorgers: "Herr Pfarrer Rohr stammt aus der Umgebung von Aarau und steht heute im vierzigsten Altersjahr. Seine erste Gemeinde, St.Aegidi, befindet sich in Jugoslawien. Dort, inmitten einer katholischen Bevölkerung, sammelte er sich Erfahrungen, die ihm auch bei uns zustatten kommen werden. Während einer Reise, die er unternahm, um Mittel für den Bau einer kleinen Kirche zu sammeln, hielt er einen Vortrag in unserer Kirche, an den sich wohl noch das eine oder andere unserer Gemeindeglieder erinnern wird." Abermals wurde im Sommer (Nr.71) auf das Ringen der Kirche um ihre Unabhängigkeit in Deutschland thematisiert, diesmal von Pfarrer Pestalozzi. Wichtig für die Gemeinde war auch das neue, von Pfarrer Böhringer vorgestellte Kirchengesangbuch, das zum Preis von 50 Rappen in allen drei Pfarrhäusern zu haben war. Zum dritten bringt der neue Pfarrer Fritz Rohr eine evangelische Interpretation der von der katholischen Kirche als besondere Menschen gefeierten Heiligen, da ja im Neuen Testament noch alle Gläubigen "als Heilige angesprochen" worden sind: "Heilige sind nicht Sündlose. Heilige sind Hörige Gottes." Rohr macht dazu eine Analogie von einfachen Gegenständen, die im Gottesdienst heilig genannt werden; "so sind auch wir Christen Heilige, nicht weil wir besser sind als andere Menschen, sondern weil wir ausschliesslich zum Dienste Gottes da sein sollen." Im November (Nr.72) griff abermals der Kirchgemeindepräsident Robert Sturzenegger zur Feder, wie gewohnt mit sachlicher Analyse der Schwachpunkte in der Gemeinde und ohne die Zustände zu beschönigen: "Dass uns die Kirche in mancher Beziehung fremd und unverständlich geworden ist, hängt damit zusammen, dass wir im Grunde nicht mehr wissen, was Kirche ist und worin ihre Aufgabe besteht." Diese Not ist aber gleichzeitig die Wurzel der Hoffnung: Denn "Kirche ist der Ort, wo wir Menschen, berufen sind, gemeinsam Gott zu suchen und zu hören. Darum darf es in ihr immer nur um Gott selbst gehen, nicht um menschliche Anliegen noch um Erbauung, fromme Gefühle, geistreiche Unterhaltung, sondern einzig um Gott. Die Kirche ist nicht eine menschliche Erfindung. Sondern Jesus Christus hat sie selbst ins Leben gerufen, für alle Zeiten gestiftet."

Ende März 1935 (70)

- Gottes Einladung an uns – "Liebe Konfirmanden, den ganzen Winter hindurch haben wir im Unterricht vom Höchsten gesprochen, das es gibt..." (Richard Pestalozzi)
- Lasst euch versöhnen mit Gott! – auf Karfreitag (Hans Böhringer)
- Der Grund unserer Predigt – "Wer unter uns gibt der Osterbotschaft diese Bedeutung, dass an ihr alles hänge?" (P. Schreiber)
- Zum Pfarrwechsel in Wittenbach – Fritz Rohr als Nachfolger von Pfarrer Schreiber (Robert Sturzenegger), Abschied (P. Schreiber)
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1935 – Am Palmsonntag werden konfirmiert aus

dem Pfarrkreis Heiligkreuz, dem Pfarrkreis Wittenbach-Bernhardzell und dem Pfarrkreis St.Fiden: ...

- Für die Hungernden in Russland – “Einer Mitteilung der Europäischen Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen entnehmen wir, dass in gewissen Gegenden Russlands immer noch der Hunger wütet...” (Richard Pestalozzi), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Über die Zweckbestimmung der kommenden Feiertagskollekten, Kirchenzettel für die Feiertage, Verdankungen

Anfang Juli 1935 (71)

- Der Kampf der deutschen Kirche – “Mit Spannung verfolgen viele unserer Kirchgenossen den Kampf, den die deutsche evangelische Kirche um ihre Selbständigkeit führt...” (Richard Pestalozzi)
- Über das neue Kirchengesangbuch – “Es ist an der Zeit, dass wir auch in unserm Gemeindeblatt über das kommende Gesangbuch unsern Gottesdienstbesuchern Mitteilung machen; denn der Entwurf zum neuen Schweiz. Evang. Kirchengesangbuch liegt vor...” (Hans Böhringer)
- Der Totalitätsanspruch Gottes – “Ein Wort im neuen Testament gibt es, das verstehen wir am wenigsten. Dort werden wir Christen, wir, die Gläubigen, als Heilige angesprochen...” (Fritz Rohr)
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Verdankungen

Anfang November 1935 (72): Not und Hoffnung unserer Kirche

- Zwei Wunder – “Ich hab neulich zwei Wunder gesehen...” – Aus einem Trostbriefe Martin Luthers, 1530
- Etwas von der Not und der Hoffnung unserer Kirche – “Die Not unserer Kirche ist nicht eine äussere. Vorläufig wenigstens leidet die Kirche weder unter ernstlichen finanziellen Sorgen, noch ist sie den Anfeindungen des Staates oder breiter Schichten des Volkes ausgesetzt, wie es jetzt in anderen Ländern teilweise der Fall ist...” (Robert Sturzenegger)
- Vortragswoche im Flurhof – Vortragsverzeichnis für die letzte Novemberwoche (P.), Aus unseren Jugendvereinigungen – “Bejo! Wer kennt nicht dieses Wort?” (W.N.)
- Dank und Bitte (Die Gemeindeschwestern), Warnung – “Es ist in letzter Zeit darüber geklagt worden, dass ein Reisender durch unwahre Angaben zur Bestellung eines mehr als 50 Fr. kostenden Buches 'Der Protestantismus der Gegenwart' aufforderte...”, Reformationskollekte 1935 (Hans Böhringer), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für den Reformationssonntag 3. November 1935, Verdankungen

Mitte Dezember 1935 (73)

- Weihnachtsgedanken – Von einem Gemeindeglied (E.H.)
- Der Pflug – “Dein Leben ist ein geheimnisvolles Ackerfeld...” – Aus den Werktagspredigten “Das ewige Jahr” von Walter Lüthi
- Von unserer Vortragswoche – Das Referat “Der Heilige Geist, das Wirken Gottes am Menschen” von Pfarrer Vogt aus Walzenhausen (D.Sch.)
- Winterhilfe (Die Kirchenvorsteherschaft), Mitteilung – Bericht über die St.Gallertagung des schweizerischen reformierten Pfarrvereins, Zu unsern Feiertagskollekten, Kirchenzettel für die Feiertage, Verdankungen

24. Jahrgang (1936)

Nach Ostern war die Ausgabe vom Juli (Nr.75) ganz dem im Mai gefeierten 400-jährigen Jubiläum der Reformation in Genf vom 21. Mai 1936 gewidmet. Dazu gab es ein aktuelles Grusswort des kantonalen Kirchenrates in St.Gallen an die Stadt am Lac Léman und einige historische Rückbesinnungen auf die Reformationszeit und ihre wichtigste Person Jean Calvin, der den evangelischen Glauben in der alten Republik Genf durchgesetzt hatte. Im November wurde das obligate Thema Reformationssonntag ergänzt um einen Beitrag zum Totensonntag, der uns erinnert, dass die Heimat des Menschen bei Gott ist (Nr.76) – In hohem Alter abberufen wurde Rudolf Maeder-Rohner; er war während 26 Jahren als Aktuar der Kirchgemeinde im Amt und erfüllte seinen Dienst immer treu, so dass ihm die Tätigkeit auch in schwierigen Zeiten keine Last war, sondern eine Freude. – Auf die von der Kirchenvorsteherschaft veranstaltete Vortragswoche von Ende November machte ein grünes Beiblatt aufmerksam, das zur Aufbewahrung empfohlen alle sieben Vorträge der Woche von Montag bis Sonntag auflistete. Thema war das christliche Glaubensbekenntnis in allen seinen Aspekten; Gott, Jesus Christus, den heiligen Geist, die heilige allgemeine Kirche, die Vergebung der Sünden und die Auferstehung zum ewigen Leben. Das Jahr 1936 klingt eher ruhig und bedächtig aus (Nr.77). Ohne grossen Rummel empfiehlt die Kirchgemeinde eine städtische Abstimmung zugunsten der Arbeitslosen zur Annahme. Man bekennt sich dazu, als Kirche keine politische Parteipolitik zu machen, fordert aber dazu auf, “das Opfer einer auf vier Jahre befristeten Zusatzsteuer willig auf sich zu nehmen.” Die Krisenjahre waren damals immer noch stark spürbar, in der Kasse der Winterhilfe ist der Boden sehr gut sichtbar geworden. Die Mittel mussten alle eingesetzt werden, weshalb dem Gemeindeblatt ein grüner Einzahlungsschein beigelegt wurde.

Ostern 1936 (74)

- “Ich bin der Herr, dein Gott” – Unsern Konfirmanden zum Geleit (Hans Böhringer)
- Karfreitag – “Ach, mein Herr Jesu, wenn ich dich nicht hätte...” – Christian Gregor, 1723-1801, Die Osterbotschaft – “Bald dürfen wir wieder Ostern feiern, das Fest

- der Auferstehung..." (Richard Pestalozzi)
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1936 – Am Sonntag 29. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz: ... Am Palmsonntag 5. April werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden und dem Pfarrkreis Wittenbach: ...
 - Ganz aus Gnaden – Lese Frucht – "Gedenke daran, dass der Mensch, der wahrhaft Busse tut, niemals mit seiner Busse zufrieden ist..." (C.H. Spurgeon), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für die Feiertage, Wozu unsere Feiertagskollekten dienen sollen, Verdankungen

Anfang Juli 1936 (75): Gedächtnisfeier der Reformation von Genf durch Calvin

- Die Evangelisch-reformierten Kirchen der Stadt und Republik Genf – "entbietet die st.gallische Heimat Huldrych Zwingli ihren glaubensbrüderlichen Gruss und den Ausdruck dankbarer Verbundenheit" (Namens des Evangelischen Kirchenrates des Kantons St.Gallen – Der Präsident: Dr. G. Baumgartner, Der Sekretär: Prof. U. Gutersonn)
- "Ich gehorche Gott" – "Die Priester sind verjagt, Farel ist Meister in Genf..." – Aus dem Buch "Calvin" von E. Stichelberger
- Aus dem Abschiedsbriefe Calvins an die gefangenen Studenten in Lyon – "Im Frühjahr 1552 wanderten fünf reformierte Studenten, die ihre in Genf begonnenen Studien in Lausanne abgeschlossen hatten, ihrer südfranzösischen Heimat zu..." – "... In Demut Euer Bruder Johannes Calvin"
- Wie Johannes Calvin starb – "Von Steinleiden, Gicht, Migräne, Magenbeschwerden, Blutstürzen und noch andern Übeln beschwert und gequält, verzehrte sich sein magerer und schwächerer Körper..." – Aus "Bilder der Schweiz. Reformations-Geschichte" von Karl Stockmeyer, Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Zum Beiblatt – Glaubensnot in der ukrainischen evangelischen Bewegung, Verdankungen

Mitte Oktober 1936 (76): Reformations-Sonntag

- Allmacht und Gerechtigkeit Gottes – "So unendlich vieles, was wir in den letzten Jahren bis heute an menschlichen Geschicken, wie an Völkergeschicksnissen innerlich miterlebt haben, gaben uns und geben uns jetzt noch schwer zu denken..." (B.)
- Die Heimat bei Gott – Zum Totensonntag – "Es gibt kein Lied, das öfter angestimmt wird als das Lied der Heimat. Und es liegt ein wehmütiger Klang darinnen. Warum das wohl? Weil in ihm der Gedanke des Abschiedes, der Trennung liegt..." (R.)
- Vortragswoche im Flurhof – "Die Themata der diesjährigen Vortragsreihe vom 16.-22. November sind dem christlichen Glaubensbekenntnis entnommen..." (P.), Bibelabende – "Nun das Winterhalbjahr da ist, sollen auch die Bibelabende in

- allen Teilen unserer ausgedehnten Gemeinde wieder beginnen..." (B.)
- Rudolf Maeder-Rohner – "Unsere Kirchengemeinde betrauert den Hinschied des langjährigen Mitgliedes und Aktuars der Kirchenvorsteherschaft, der am 8. Oktober nach langem Leben einer Herzschwäche erlag..." (Robert Sturzenegger), Unsere Heimgegangenen, Schweiz. Reformationskollekte 1936 (B.), Kirchenzettel für den Reformationssonntag 1. November 1936, Verdankungen

Weihnachten 1936 (77)

- Der kommende Christus – "Es irrt das Göttliche noch heimatlos, ..." – "So heisst es in dem Adventsspiel von den zehn Jungfrauen..." (P.)
- Du aber bleibest, wie du bist! – Zum Jahreswechsel – "Das allein ist uns Halt und Trost in der Flucht der Zeit und der Vergänglichkeit alles Irdischen, dass Gott ist und bleibt. Alles andere ist unsicher und hinfällig..." (B.)
- Zur städtischen Volksabstimmung vom 19./20. Dezember 1936 – "bei der Gemeindeabstimmung um die Arbeitsbeschaffungssteuer geht es um die beste Hilfe, wie wir unseren arbeitslosen Brüdern bringen können..." (Die Kirchenvorsteherschaft), Winterhilfe 1936/37 – zum grünen Schein – "Wohl noch in keinem Sommer seit 1914 wurde die Krisenhilfe so in Anspruch genommen, so dass unser Geldvorrat vom letzten Winter aufgebraucht ist..." (Die Kirchenvorsteherschaft)
- Kirchenzettel für die Feiertage, Unsere Feiertagskollekten, Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Verdankungen

25. Jahrgang (1937)

Die vollständige Liste der Konfirmanden auf Ostern 1937 (Nr.78) wurde für einmal nicht mit einem separaten Blatt beigelegt, sondern auf der letzten Seite des Gemeindeblattes abgedruckt. Die Ausgabe vom September (Nr.79) nahm sich der von der Kirchenvorsteherschaft ungeliebten Gefahr der Politisierung kirchlicher Wahlen an. Man störte sich, dass die Wahlvorschläge in die kirchliche Ämter von den politischen Parteien ausgingen, so kamen immer nur diejenigen Personen in eine Position, die vorher schon in der Politik geamtet hatten. Dazu lieferte Robert Sturzenegger einen fast vierseitigen Beitrag, der die Gemeindeglieder am 12. November auf einen Gemeindeabend im Kirchengemeindehaus Flurhof einladen sollte. Der Kirchengemeindepräsident würde "es begrüssen, wenn die politischen Parteien sich entschliessen könnten, von sich aus künftig auf eine Beeinflussung der kirchlichen Angelegenheiten zu verzichten." Zur Vorbereitung künftiger kirchlicher Wahlen schlug er deshalb die Einrichtung eines unpolitischen Gemeindevereins vor. Grund für diesen radikalen Weg war eine nüchterne Einsicht: "Es ist mir nämlich gerade während der letzten Monate deutlich geworden, wie wenig Zusammenhang zwischen unsern Gemeindegliedern besteht." Auf die

Vortragsreihe im Flurhof zum Thema "Das Reich Gottes" machte wieder ein grünes Beiblatt zum Reformationssonntag aufmerksam (Nr. 80). – Ausschnitte aus den Briefen Martin Niemöllers liessen auch die schwierige Situation in Deutschland nicht vergessen. Zu Weihnachten (Nr.81) freute man sich schon auf das neue Jahr 1938, das im Januar der 25. Jahrestag der Einweihung der Kirche Heiligkreuz, welche die Kirchweih am 5. Januar 1913 erlebt hatte. Geschildert wird nochmals der ganze Weg von der Gründung der Kirchgemeinde Tablat, "die von der Synode am 2. Juli 1906 genehmigt und am 27. Juli vom Regierungsrat bestätigt worden" war. Pläne zu einem Kirchenbau gehen auf 1909 zurück, im Folgejahr folgte der Baubeschluss und am 29. Mai 1911 der erste Spatenstich. Das mitgebaute Pfarrhaus konnte schon im Juli 1912 bezogen werden; schliesslich übergab "Architekt Höllmüller in Vertretung von Professor Karl Moser, nunmehr in Karlsruhe, den Kirchenschlüssel dem Kirchgemeindepäsidenten, Herrn Pfarrer Lutz". Zu lesen sind auch die finanzielle Daten; so konnten die mit der Bauabrechnung verbundenen Schulden von fast 700'000 Franken bis 1929 restlos getilgt werden, wozu auch die Muttergemeinde St.Gallen C und die auf 8'066 Seelen angestiegene evangelische Bevölkerung Tablats einen wesentlichen Beitrag geleistet hatten.

Ostern 1937 (78)

- Unter der Verheissung Christi – "Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." Matthäus 28,20 – "Liebe Konfirmanden! Nun geht der Unterricht zu Ende..." (P.)
- Das Kreuz im Christentum – "Im Krankenhaus einer Grossstadt lag ein alter rechtgläubiger Jude..." (R.)
- Die Auferstehung der Toten – Die Osterbotschaft nach 1. Korintherbrief, 15. Kapitel – "Schon dass die Toten einmal auferstehen, ist für uns moderne Menschen eine schwere Sache..." (Hans Böhringer)
- Kranken- und Heimpflege in unserer Kirchgemeinde – "Wir möchten wieder einmal auf unsere evang. Gemeindepflege aufmerksam machen...", Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für die Feiertage, Wozu die kommenden Feiertagskollekten dienen, Verdankungen
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1937 – Am Sonntag 14. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden: ... Am Palmsonntag 21. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz und dem Pfarrkreis Wittenbach: ...

Ende September 1937 (79): Zur Politisierung kirchlicher Wahlen

- Kirche und Politik in unserer Kirchgemeinde – "Am Schlusse der letzten Kirchgenossenkonferenz richtete der Unterzeichnete einige Worte an die Gemeinde, mit denen er der Hoffnung Ausdruck gab, dass es künftig möglich sein

werde, die kirchlichen Wahlen frei von jeder Beeinflussung durch die politischen Parteien vorzunehmen..." (Robert Sturzenegger)

- Gemeindeabend – im Kirchgemeindehaus Flurhof zur Aussprache über die vorstehenden Ausführungen, Bedienungsanleitung für die Schwerhörigen-Anlage in der Kirche, Unsere Hochzeitspaare

Reformationssonntag 1937 (80)

- Luther – "Je schwerer sich ein Erdensohn befreit, ..." – Aus "Huttens letzte Tage" von C.F. Meyer
- Selig sind, die da geistlich arm sind – "Das ist ja ein feiner, süsser, freundlicher Anfang seiner Lehre und Predigt", schreibt Luther über die Seligpreisungen..." (Richard Pestalozzi)
- Aus Briefen des verhafteten Pfarrers Niemöller – "17. August 1937 Lieber Bruder... 23. August 1937 Verehrte liebe Frau..." (Martin Niemöller)
- Zur Schweiz. Reformationskollekte – "Mit Einstimmigkeit wurde von den Abgeordneten der prot. kirchl. Hilfsvereine an ihrer Jahresversammlung am 29. Juni in Basel die luzernische Diasporagemeinde Reiden zum Empfang der diesjährigen Reformationskollekte bestimmt..." (Hans Böhringer), Vorträge im Flurhof – Dieses Jahr eine Reihe von fünf Vorträgen über das Generalthema: 'Das Reich Gottes' von verschiedenen Referenten gehalten
- Gemeindeabend – "Kirche und Politik in unserer Kirchgemeinde", Unsere Täuflinge, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für den Reformationssonntag, Verdankungen

Weihnachten 1937 (81): 25 Jahre Kirche Tablat

- Besuch aus der Höhe – "Weihnachten hat ein Geheimnis, ein gottseliges, das Geheimnis 'Gott ist geoffenbart im Fleisch', 1. Tim. 3,16. Das ist der Besuch aus der Höhe..." (Fritz Rohr)
- Silvestergedanken – Von einer Frau (G.S.)
- Unser 25-jähriges Kirchweihjubiläum – "Am 5. Januar 1913 ist unsere schöne, evangelische Kirche Tablat feierlich eingeweiht worden..." (Hans Böhringer)
- Voranzeige zum Kirchweihjubiläum – Gottesdienst zum Jubiläum 25 Jahre Kirche Heiligkreuz am 16. Januar 1938, Winterhilfe – "Weil bei der heutigen Wirtschaftslage mit ihrer Arbeitslosigkeit das sonntägliche Kirchenopfer nicht ausreicht, veranstalten wir seit einigen Jahren jeweils im Frühwinter eine besondere Sammlung unter dem Titel 'Winterhilfe'..." (Die Kirchenvorsteherschaft)
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Zu unsern Feiertagskollekten, Kirchenzettel für den Reformationssonntag, Verdankungen

26. Jahrgang (1938)

Zu Ostern (Nr.82) wurde auf die Mission hingewiesen. Die grösste und älteste Missionsgesellschaft der Schweiz war immer schon die Basler Mission, welche damals "auf fünf Feldern in Afrika, Indien, China und Borneo" tätig gewesen war. Man betrachtete die Angehörigen fremder Rassen als immer stärker entwurzelt "durch das Eindringen europäischer Zivilisation und Bildung. Ihre angestammte Religion, die ihnen trotz allen Aberglaubens einen gewissen Halt in ihrem Stamm und in der überlieferten Sitte gegeben hat, zerbricht oder ist schon zerbrochen. Die Herzen sind leer geworden, ohne Frieden, ohne Halt, ohne Hoffnung. Diesen Menschen hat die Mission die Botschaft von der Liebe Gottes zu bringen." Der Beitrag von Pfarrer Fritz Rohr "Willst du gesund werden?" (Nr.83) löste eine Reaktion bei der Christlichen Wissenschaft aus, auf welche zu Weihnachten reagiert wurde (Nr.85). Im ersten Beitrag ging es nach einer Zurückweisung des "übertriebenen Kult des Leibes, dem Rekordtrieb beim Sport und der Vergötterung der Rasse" um die "Ent-Einbildung" von Krankheit, weil "von gewisser Seite behauptet wird, Krankheit gebe es gar nicht, sie sei nur Einbildung". Von dieser Thematik fühlte sich die Christliche Wissenschaft angesprochen, da diese Sekte lehrt, dass die Heilung und damit die Krankheit allein im Bewusstsein liege, weshalb man die Schulmedizin ablehnte. Die Gründerin dieser esoterischen Richtung hiess Mary Baker Eddy (1821–1910); sie veröffentlichte 1875 ihr Buch "Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift". Das Pressekomitee dieser Gruppe in der Schweiz meldete sich mit einem Brief beim Gemeindeblatt. Da man aber mit den gleichen Grundbegriffen und Bibelstellen argumentiert, ist es nicht ganz einfach die eigentlichen Differenzen herauszulesen. Ein erster Unterschied besteht aber in der Auffassung der Sünde, welche die Sekte als Irrtum, die Kirche als "Ungehorsam, Auflehnung gegen das Gebot Gottes" versteht. Einig ist man sich, "dass die Sünde nicht zur Schöpfung Gottes gehört." Die Krankheit aber gilt nicht direkt als Sünde, sie ist nur deren Folge: "Das Böse (die Sünde) ist der Ungehorsam. Das Übel ist die Folge des Bösen, bestehend in schlechtem Gewissen und seinen Äusserungen, Krankheit, Armut, Tod." Daraus resultiert die Frage "Wie kann ich trotz meiner Sünde zur Gemeinschaft mit Gott gelangen?" Antwort bietet die Gnade Gottes an, durch welche man mittels Christus in den ursprünglich Guten Zustand der Schöpfung zurückversetzt wird. Zum Reformationssonntag (Nr.84) wurde auch zweier Verstorbener gedacht: Pfarrer Emil Schmid wirkte ab 1907 für sieben Jahre als erster Pfarrer in der neugegründeten östlichsten Kirchgemeinde St.Gallens. Er war 1915 einem Ruf in seine Vaterstadt Zürich gefolgt, wo er am 7. August 1938 gerade einmal 61-jährig verstarb. Ebenfalls nur 61 Jahre alt gewesen war der Maschinenmeister Daniel Bösch, der in der Sonntagsfrühe des 25. Septembers verstarb. – Wenn auch der Lichtbildervortrag von Pfarrer Böhringer zu den um 1524/25 in Basel entstandenen Totentanzbildern des jüngeren Hans Holbein unwiederholbare Geschichte ist, so können

wir uns heute doch diese Holzschnitte mitsamt musikalischer Untermalung jederzeit im Internet anschauen und auf uns wirken lassen (<http://www.delago.de/ttanz>).

Ostern 1938 (82)

- Zur Konfirmation – “Lieber Fritz! Nun ist der Tag deiner Konfirmation nahe herbeigerückt... Dein Götti Fritz”
- Karfreitag und Ostern – “Diese beiden Feiertage gehören unbedingt zusammen...” (B.)
- Die Notlage der Mission – “Christus hat seinen Jüngern den Befehl gegeben: 'Gehet hin und lehret alle Völker.' Dieser Auftrag gilt der ganzen christlichen Gemeinde...” (P.)
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Zu unsern Feiertagskollekten, Kirchenzettel für die Festtage, Wozu die kommenden Feiertags-Kollekten dienen sollen, Verdankungen
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1938 – Am Sonntag 3. April werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz: ... Am Palmsonntag 10. April werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden und dem Pfarrkreis Wittenbach-Bernhardzell: ...

Juli 1938 (83)

- Willst du gesund werden? – “Diese Frage hat Jesus bekanntlich an den Siechen am Teich Bethesda, der dort 38 Jahre lang krank lag, gerichtet...” (Fritz Rohr)
- Gemischte Ehen – “Eine junge Braut sitzt in meinem Studierzimmer, um mir ihre bevorstehende Verheiratung mit einem Katholiken anzuzeigen...” (Richard Pestalozzi)
- Kirchliche Nachrichten aus nah und fern: Reformationskollekte für Reiden/LU, Jahresbericht des St.Gallischen protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins, ... (Hans Böhringer)
- Danksagungen, Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Verdankungen

Reformationssonntag 1938 (84)

- Halte, was du hast, damit niemand deine Krone nehme! – Zum Reformationssonntag – “Dieses Wort aus dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes, ist wie geschrieben auf den diesjährigen Reformationssonntag...” (Hans Böhringer)
- Zum Andenken zweier Verstorbener – “Kurz nacheinander sind zwei liebe Menschen, die sich für unsere junge evang. Kirchgemeinde Tablat nachhaltig eingesetzt haben, von uns gegangen: Herr Pfarrer Emil Schmid und Herr Daniel Bösch, alt Maschinenmeister, der noch an der Abdankung von Pfr. Schmid in Zürich als Vertreter unserer Kirchenvorsteherschaft abgeordnet war...” (Hans Böhringer)
- Vortragswoche im Flurhof – 21.-25. November 1938 – Beilage: Programm der

Vortragswoche zum Thema "Der Christ im Alltag", Zur Reformationskollekte, Hans Holbeins Totentanz – Lichtbildervortrag von Pfarrer Böhringer, Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für den Reformationssonntag 6. November 1938, Gottesdienste in Wittenbach, Verdankungen, Herbstverkauf (Blaukreuzverein St.Gallen C)

Weihnachten 1938 (85)

- Das Recht Gottes – "Er wird das Recht wahrhaftig halten lehren." Jesaja 42,3 – "In den letzten Wochen und Monaten haben sich in der Welt entsetzliche Ungerechtigkeiten ereignet..." (Richard Pestalozzi)
- Die Christliche Wissenschaft und wir – "Vom Pressekomitee der Christlichen Wissenschaft haben wir einen Brief erhalten... Das Schreiben gibt uns Gelegenheit, den Glauben der evangelischen Kirche darzustellen..." (Richard Pestalozzi)
- Habt acht! – 5. Mose 5,29f. – "Wenn wir jetzt ins neue Jahr hineinschreiten, dann ist uns wahrlich nicht so zumute, als ob wir einem friedlichen Feldweg, einem stillen Wiesenpfad entlang wanderten..." (Fritz Rohr)
- Winterhilfe – "Als Christen und Glieder der Kirche dürfen wir jene Menschen nicht vergessen, denen der Winter und das Weihnachtsfest noch so viel äusserliche Not und viel Kummer bereitet..." (Die Kirchenvorsteherschaft), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Für die vielen armen Kinder bedrängter Völker! – Zu unsern Feiertagskollekten (H.B.), Kirchenzettel für die Feiertage, Verdankungen, Bitte an unsere Kirchgenossen – "Samstag und Sonntag, den 14. und 15. Januar findet im Flurhof die Wintertagung des Bundes 'Junge Kirche' statt..."

27. Jahrgang (1939)

Nur gerade die erste Ausgabe zu Ostern war noch nicht von dem am 1. September ausgebrochenen Krieg geprägt. So setzt bereits der zweite Druck vom September (Nr.87) bereits den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges voraus, viele Männer waren bereits zum Dienst an die Landesgrenzen mobilisiert worden. Eine gemeinsame Stellungnahme der drei Pfarrämter machte auf diejenigen aus Deutschland geflüchteten aufmerksam, die sich im Reich zum Christentum bekehrt hatten und deshalb in der jüdischen Gemeinde kein Heimatrecht mehr hatten. Diesen "judenchristlichen Emigranten" musste auf vielerlei Art und Weise Hilfe geleistet werden. Nahrung und Kleidung, Reisegeld für den Weg nach Übersee, Betreuung der Alten und Kinder etc. Dazu ersuchten die Pfarrer um einen monatlichen "Flüchtlingsbatzen": "Du hast das Elend der Heimatlosigkeit noch nicht kennen gelernt. Hoffentlich bleibt es uns für immer erspart. Dein judenchristlicher

Bruder aber ist heimatlos. Vergiss ihn nicht. Hilf ihm trotz deiner eigenen Sorgen, wenn es auch nur mit einer bescheidenen Gabe ist, damit er dem Vater im Himmel danken kann.“ Auch die Vortragesreihe vom 13.-17. November war von der in einen neuen Krieg gemündeten Weltpolitik beeinflusst: “Unsere Not und Gottes Verheissung” lautete das Thema, auf welches mit einem grünen Beiblatt und dem Hinweis “Bitte aufbewahren!” aufmerksam machte.

Ostern 1939 (86)

- Letzte Verheissung an unsere Konfirmanden – “Wie es für ernste, treue Eltern nicht leicht ist, ihr Kind zum erstenmal in die Fremde ziehen zu lassen, ebenso gehört es zu den schweren Pflichten eines gewissenhaften Seelsorgers, wenn er auf einmal wieder eine ganze Unterrichtsklasse zur Konfirmation zu führen hat...” (Hans Böhringer)
- Auferstehung – “An Allerseelen pilgern die Trauernden in grossen Scharen an die Gräber ihrer Lieben...” (Richard Pestalozzi)
- Ein zeitgemässes Gespräch – “Andres: Muss du nicht auch sagen, dass heute viele Leute in der Kirche waren? Christian: Ja, heute war es einmal etwas anderes...” (Fritz Rohr)
- Unsere Jugendvereinigungen – “Wenn vor dem grossen Weltkrieg und auch in der Nachkriegszeit die Jugend vollständig interesselos an den religiösen Fragen vorüberging, so begannen in den letzten Jahren die jungen Leute sich auch auf das religiöse Leben zu besinnen...” (F.N.)
- Unsere Feiertagskollekten (H.B.), Unsere Täuflinge, Kirchenzettel für die Feiertage, Verdankungen, Unsere Konfirmanden auf Ostern 1939

September 1939 (87)

- Gruss an unsere Soldaten im Grenzschutzdienst – Bitte dieses Blatt ihnen zusenden (Hans Böhringer)
- Zeichen der Zeit – “Was wir schon lange befürchtet haben, ist mit der Wucht einer unheilbringenden Lawine hereingebrochen: Der europäische Krieg...” (Richard Pestalozzi)
- Heimatlos – und vergessen – “Eine ungeheure Katastrophe ist über das unglückliche Europa hereingebrochen...” (Die Pfarrämter Heiligkreuz, St.Fiden und Wittenbach), Kirchl. Genossenschaft Wittenbach-Bernhardzell – Verdankung
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Verdankungen

November 1939 (88)

- Zum Reformationsgedächtnis – “Können wir heute noch Gedächtnisse feiern; jetzt, wo

- alles erfüllt ist vom Erleben der Gegenwart?“ (Fritz Rohr)
- Kirchliche Nachrichten aus nah und fern – “Seit unserer letzten kirchlichen Chronik im Juli 1938 hat sich auch im Raum der Kirche vieles, ja allzuvielen geändert...” (Hans Böhringer)
 - Zur Schweiz. Reformationskollekte 1939 – “Wieder ist eine Gemeinde aus dem Kanton Solothurn Empfängerin der diesjährigen Kollekte: Derendingen-Zuchwil...” (Hans Böhringer), Schweizer Soldatenbüchlein – von Feldprediger R. Epprecht aus Zürich (H.B.), Vorträge im Flurhof – “Schwer lastet die heutige Lage auf uns allen...” (P.), Kirchenzettel für die Feiertage, Verdankungen

Weihnachten 1939 (89)

- Weihnachten in der Kriegszeit – “... Wir wünschen allen, womit sie auch belastet seien, gesegnete Weihnachten.” (Richard Pestalozzi)
- Unsere Not und Gottes Verheissung – “Wie ein helles Adventslicht hat die Vortragsreihe im Flurhof hineingeleuchtet in die gegenwärtige Weltnot, für die wir nicht Einzelne allein verantwortlich machen dürfen...” (Rosa Frei)
- Stimmen der englischen und französischen Kirche zum Krieg – “Die Haltung der englischen Kirchen zu der Kriegstatsache zeigt ein ziemlich einheitliches Bild: man ist überzeugt, dass der Krieg unter den bestehenden Umständen nicht mehr zu vermeiden war...” (EPD)
- Winterhilfe – “Winter... Krieg... Weihnacht...! Wie reimt sich das zusammen!” (Die Kirchenvorsteherschaft), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, “Gehe hin und tue desgleichen!” – Zu unsern Feiertagskollekten, Kirchenzettel für die Feiertage, Verdankungen

28. Jahrgang (1940)

Der sich ständig ausweitende Krieg prägte die Stimmung und wirkte selbst im Hinblick auf die frohe Osterbotschaft bedrückend. Die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes stellte sich natürlich bei vielen ein, da das Unrecht der Menschen zum Himmel schrie. Die Schweiz musste wieder einmal lernen, mit dem Krieg zu leben, ohne selbst direkt in diesen verwickelt zu sein. In der zweiten Jahreshälfte hatte man sich wohl bereits daran gewöhnt und richtete sich in solidarischen Hilfeleistung zur Verteidigung der Heimat und Hilfe an den Flüchtlingen auf.

Ostern 1940 (90)

- Unter Gottes Obhut – Ein Wort an die Konfirmanden – “Ich bin mit dir und will dich behüten” 1. Mose 28,15 (Richard Pestalozzi)

- Ein Wort zu Karfreitag und Ostern 1940 – “Die meisten unter uns sehen nur mit gemischten Gefühlen den kommenden hohen Feiertagen entgegen...” (Hans Böhringer)
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1940 – Am Sonntag 10. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz: ... Am Palmsonntag 17. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden und dem Pfarrkreis Wittenbach-Bernhardzell: ...
- Was muss die Kirche jetzt tun? – “Wenn wir den hoffnungslos chaotischen Zustand, in dem sich das 'christliche' Europa befindet, ins Auge fassen, dann will es uns fast aussichtslos erscheinen... Gebt unserm Gott die Ehre!” (Fritz Rohr)
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Unsere Kirchenopfer über die Festtage, Kirchenzettel für die Feiertage, Verdankungen

Anfang Juli 1940 (91)

- Tägliches Gebet für den Frieden – von einem Kirchengenossen
- Zur Lage – “Im Gespräch mit den Leuten stossen wir zur Zeit immer häufiger auf Äusserungen etwa folgenden Inhaltes: 'Wer vermag im Blick auf die gegenwärtigen Ereignisse noch an die Existenz eines gerechten Gottes zu glauben?'...” (Robert Sturzenegger)
- Unsern Soldaten – “Allen unsern Gemeindegliedern, welche im Dienst des Vaterlandes stehen, senden wir durch diese Zeilen einen herzlichen Gruss...” (Richard Pestalozzi)
- “Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?” Matthäus 18,33 – Eine zeitgemässe Ermahnung (Hans Böhringer)
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Verdankungen

Reformationssonntag 1940 (92)

- Erneuerung – Zum Reformationssonntag – “Wenn der Schweizer in gegenwärtiger Zeit das Wort 'Erneuerung' hört, dann wird er kritisch und weiss, dass er auf der Hut sein muss...” (Richard Pestalozzi)
- Kirchliche Nachrichten aus nah und fern – die belgischen und französischen evangelischen Kirchen, schweizerische Diasporanot (Hans Böhringer)
- Zur Schweiz. Reformationskollekte 1940 – “Dieses Jahr soll die evangelische Kirchgemeinde Wettingen-Neuenhof die glückliche Empfängerin der Liebesgabe sein...” (Hans Böhringer)
- Vorträge im Flurhof (P.), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Verdankungen
-

Weihnachten 1940 (93)

- “Wir haben seinen Stern gesehen” – “Haben wir ihn alle gesehen? Jenen so wunderbar-hellleuchtenden Stern...” (Hans Böhringer)
- Aushalten – Durchhalten! – “So wie im Frühling die Obstbäume gegen den Korkekäfer gespritzt werden, so werden auch unsere Soldaten an der Grenze und unsere Rekruten in den Kasernen gleich auf einmal gegen Pocken, Typhus und Starrkrampf geimpft...” (Fritz Rohr)
- Sylvester – “Das Jahr geht nun zu Ende / Und sinkt ins kühle Grab...” (F.R.), Aus der Tätigkeit der evangelischen Flüchtlingshilfe – “Während das Schweizervolk den Riemen allmählich enger schnallen muss, werden ihm immer neue Hilfsaktionen anempfohlen...” (Richard Pestalozzi), Unsere Täuflinge, Unsere Heimgegangenen
- “Geben ist seliger als Nehmen!” – “Weihnachtskollekte für unsere schweizerischen Soldatenstuben und deren Bedienung und für die Ausländer-Flüchtlingshilfe...” (Hans Böhringer), Winterhilfe (Die Kirchenvorsteherschaft), Mitteilung für Wittenbach, Kirchenzettel für die Feiertage: a) Kirche Heiligkreuz b) Gemeindesaal Wittenbach, Verdankungen

Tägliches Gebet für den Frieden

Lieber Vater im Himmel! Unser Volk hat die Heimsuchungen des Krieges nicht weniger verdient als andere Völker; denn auch bei uns ist Hochmut, Unglaube, Ungerechtigkeit, Ausschweifung und Zuchtlosigkeit. Wir bitten Dich um Vergebung dieser Sünden. Um Deiner Gnade, Barmherzigkeit und Liebe willen wollest Du uns vor der schwersten Heimsuchung auch fernerhin bewahren! Lass unser Land weiter eine Oase des Friedens bleiben, und unser ganzes Volk Dein Volk werden, zum Aufbau Deines Reiches der Gerechtigkeit, des Friedens und der Liebe!
(von einem Kirchgenossen)

29. Jahrgang (1941)

Eine sechsstufige Ausgabe mit farbigem Schweizerkreuz und den Worten “In nomine domini, Amen!” erschien zum Nationalfeiertag am 1. August 1942. Es war dies das vollendete 650-Jahr-Jubiläum des Bundesbriefes von 1291. In der Ausgabe wird jeder der Beiträge mit einem Zitat abgerundet; und so liest man nach den Beiträgen der Autoren aus der Kirchenvorsteherschaft die Worte anerkannter Autoritäten wie Calvin, Alexandre Vinet, Lavater, Zwingli, Pestalozzi und Gottfried Keller.

Die unsichere Kriegszeit, welche in den ersten Jahren die deutsche Armee in Ost wie

West auf ungebremsten Vormarsch gezeigt hatte, blieb nicht ohne Gerüchte; so munkelte man zu Ostern (Nr.94), dass der von den Nazis inhaftierte Theologe Niemöller zum Katholizismus konvertiert wäre...

Die Vortragsreihe im Flurhof, welche in diesem Jahr vom 20.-24. Oktober stattfand, widmete sich dem Thema "Die christliche Gemeinde in der Gegenwart" und entfaltete dies mit vier Vorträgen der Herren Pfarrer H. Hug von Sennwald, G. Rohner von Appenzell, J. Karrer von Buchen-Staad und Dr. A. Frey aus Zürich.

Zu Weihnachten (Nr.97) konnte die Anschaffung von 300 Probeexemplaren zum neuen Kirchengesangbuch vermeldet werden. Über den Proband finden sich weitere Berichte um die Jahreswende 1942/42 (in den Nummern 101 und 102 des Gemeindeblatts), über die nahe Erwartung des neuen Gesangbuches berichtet Nr. 116 von 1946. Dabei mag man sich an das letzte "neue" Kirchengesangbuch erinnern, das 1935 in die Gemeinde Tablat gekommen war (Nr.71). Diese auf 252 Titel geschrumpfte Liedersammlung war umstritten, weil sie viele alte Lieder zugunsten neuerer Texte ersetzt hatte. Diese Tendenz sollte mit dem neuesten Proband wieder korrigiert: "Die Erforschung des evangelischen Kirchenliedes hat gezeigt, dass viele der wertvollsten alten Lieder aus den Gesangbüchern verschwunden sind und neuern, dem religiösen Gefühl auf den ersten Blick mehr zusagenden Platz gemacht haben. In erster Linie kommt die Reformationszeit wieder zu ihrem Recht."

Ostern 1941 (94)

- Konfirmation in schwerer Kriegszeit – "Lasst uns das Bekenntnis der Hoffnung festhalten ohne Wanken!" Hebräerbrief 10,23-25 (Hans Böhringer)
- In einem neuen Leben wandeln – "Wir wissen nicht, was Auferstehung ist, denn was wir jetzt sehen in der Welt, das ist Golgatha, Kreuz und Tod..." (Fritz Rohr)
- Martin Niemöller – "Vor einigen Wochen meldeten die Zeitungen, dass Pfarrer Niemöller im Konzentrationslager zur katholischen Kirche übergetreten sei..." (Richard Pestalozzi)
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1941 – Am Sonntag 30. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden: ... Am Palmsonntag 6. April werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz und dem Pfarrkreis Wittenbach-Bernhardzell: ...
- Buchempfehlung – Der Vortrag "Unsere Kirche und die Schweiz in heutiger Zeit" von Prof. Karl Barth (Richard Pestalozzi), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Zu unsern Festkollekten (H.B.), Gottesdienstordnung für die Feiertage: a) Kirche Heiligkreuz b) Gemeindesaal Wittenbach, Verdankungen

Zum 1. August 1941 (95)

- 1291 - 1941 – In nomine domini, Amen! – “Dieses 'im Namen des Herrn, Amen' zu Beginn des ersten Bundesbriefes zu Anfang des Monats August 1291 war von unsern Altvordern wirklich keine blosse fromme Redeweise...”
- Freiheit – “Wenn wir Schweizer gefragt werden, weshalb wir unser Land und unser schweizerisches Staatswesen so überaus lieben und schätzen, so werden die meisten unter uns nicht zögern, zu antworten, dass es um der Freiheit willen geschieht, derer wir uns in weitgehendem Masse erfreuen...”
- Volksherrschaft und Gottesherrschaft – “Die Schweiz war, ist und wird sein eine Demokratie, oder dann hört sie auf zu sein, wenn sie das nicht mehr ist. Im Vertrauen auf Gott, den Allmächtigen, haben unsere Väter vor 650 Jahren die Herrschaft selber in die Hand genommen, sich fortan selber regierend, als sie die entehrende und tief entwürdigende Fremdherrschaft von sich abschüttelten, die Landvögte aus ihren Tälern vertreiben und deren Burgen zerbrachen...”
- Der Auftrag der Kirche an Volk und Land – “Von dem, was die Kirche in der gegenwärtigen, von einem brutalen Kriegsgeist beherrschten Zeit, in einer Zeit der grössten materiellen und seelischen Nöte zu tun hätte, wird viel geredet. Mehr soziales Verständnis der Kirche für die bedrängten Schichten unseres Volkes verlangen die einen, freiere Verkündigung des Wortes andere, während wieder andere im Gegenteil eine positivere Einstellung zum Gotteswort und seiner Verkündigung fordern...”
- Die Stunde der Versuchung – “Inmitten des zweiten Weltkrieges feiern wir das 650-jährige Bestehen der Eidgenossenschaft. Wieder liegt unser Vaterland wie eine Insel da im stürmischen Meer...”
- Die Zukunft der Schweiz – “Eine Erschütterung ohnegleichen geht heut durch die Welt. Kriegswogen, die unser Schweizerland umgeben, rütteln und schütteln Volk und Vaterland...”
- Diese 1. August-Nummer unseres Gemeindeblattes wurde im Auftrag der Kirchenvorsteherschaft von folgenden Gliedern derselben zusammengestellt: Böhringer, Niederer, Pestalozzi, Rohr, Scherrer, Sturzenegger

Reformationssonntag 1941 (96)

- “Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben!” Hebräer 13,9 – Zum diesjährigen Reformationssonntag 2. November: “Nichts ist heute so sehr angebracht, als mit der Heiligen Schrift unsere Glaubensgenossen ernstlich zu warnen, sich nicht von mannigfaltigen und fremdartigen Lehren fortreissen zu lassen...” (Hans Böhringer)
- Zur Schweiz. Reformationskollekte 2. November 1941 – “Unsere jüngste evang. Kirchgemeinde Gaiserwald mit ihren beiden Predigt- und Unterrichtsorten Abtwil und Engelburg ist nach langem Warten die glückliche Empfängerin der diesjährigen Reformationskollekte...” (Hans Böhringer)

- Vorträge im Flurhof – “Die 'Flurhofwoche' hat sich in unserer Gemeinde nun allmählich so eingelebt, dass sie zu einem eigentlichen Bedürfnis geworden ist...” (F.R.),
Herzliche Bitte – “Kirchgenossen, welche nicht alle Lebensmittelcoupons für sich selber brauchen, werden gebeten, dieselben den Pfarrämtern zu schenken...”,
Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen,
Kirchenzettel: Heiligkreuz und Wittenbach sowie Reformationsfeier in der
Tonhalle, Abendmahlsfeier am Reformationssonntag-Abend, Verdankungen

Weihnachten 1941 (97)

- Weihnachtswunsch – “Tag über alle Tage, Geschenke aus Gottes Hand...” (F.R.)
- Zu Bethlehem geboren... – “Luther hat einmal gesagt, dass, wer Gott recht abbilden wolle, nichts anderes malen müsse als einen Feuerofen von lauter Liebe...” (Fritz Rohr)
- Lasset uns nicht müde werden, Gutes zu tun! – Zu unsern Feiertagskollekten (Hans Böhringer), Ist die Bibel wirklich Gottes Wort? – “Die Bibel unterscheidet sich dadurch von allen andern Büchern, dass sie den Anspruch erhebt, Gottes Wort zu sein, eingegeben durch den heiligen Geist. Ein direktes Wort des allmächtigen Schöpfers an Dich, sein Geschöpf...” (H.Sch.)
- Eine neues Kirchengesangbuch – “Nun liegt der Proband zum neuen Kirchengesangbuch vor. Unsere Gemeinde hat 300 Stück davon angeschafft, damit daraus gesungen werden kann...” (Richard Pestalozzi)
- Winterhilfe – “Es ist nun allmählich feststehender Brauch geworden, dass jeder Weihnachtsnummer ein grüner Einzahlungsschein beigelegt wird...” (Fritz Rohr),
Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen,
Kirchenzettel: Heiligkreuz und Wittenbach, Verdankungen
- Gemeindeblatt der Protestanten von Tablat 1932 bis 1941

Gemeindeblatt der Protestanten von Tablat 1942 bis 1951

2. Band – Vadiana SS q 10 (1932-1951) – Jahrgang 20-39 Druck der Buchdruckerei H. Tschudy & Co., Burggraben 4, St. Gallen. Im Folgenden Inhaltsverzeichnis, dass nach jedem Jahrgang wieder angezeigt wird, kann mit einem Klick auf den gewünschten Jahrgang gesprungen werden.

30. Jahrgang (1942)

Kunstbeilage von Nr.100 – s/w-Zeichnung

Ein Hinweis auf das Gemeindeleben (Nr.99) erwähnte den als "der Herr Pfleger" bekannten Emil Schmid, der schon bei der Gründung der Kirchgemeinde Tablat am Ostermontag, den 16. April 1906, in der Linsebühlkirche der Kirchenvorsteherschaft angehört hatte: "An seine Stelle hat die Kirchgemeindeversammlung Herrn Werner Schlegel-Schoop, Wertschriftenverwalter, Höflistraße 5, gewählt, über dessen einhellige Wahl wir uns aufrichtig freuen." – Gleichzeitig war auch der Verlust der bisherigen, seit Oktober 1922 wirkende Gemeindeglied Berthy Rüegg gemeldet worden, welche durch ihre leibliche Schwester Hedy Rüegg ersetzt wurde.

Im Juni wurde Hans Diener in einem neu geschaffenen Hilfspfarramt Rotmonten eingesetzt. Grund für die Schaffung einer Arbeitsmöglichkeit für einen zusätzlichen Pfarrer, war die deutlich angestiegene Zahl der Gemeindeglieder: "Die noch weit verbreitete Anschauung, dass es einem einzelnen Pfarrer möglich sei, in einer Gemeinde bis zu drei- oder gar viertausend Seelen seinen Pflichten mehr oder weniger nachzukommen, ist für die heutige Zeit längst überholt."

Zum Reformationssonntag gab es die 100. Ausgabe des Gemeindeblattes Tablat zu feiern. Neben einem Rückblick auf das Gemeindeblatt finden sich allgemeine Beiträge zur Bedeutung der Kirche und auf einem separaten Blatt eine Kunstbeilage: "Dem Tode, der auf seinem mächtigen Ross über die Erde reitet und schreckliche Ernte hält, fällt der Engel Gottes in die Zügel und gebietet ihm Halt." – Jubilieren konnten auch die protestantisch-kirchlichen Hilfsvereine, die 1942 ihr 100-jähriges Bestehen feierten. Besonders lesenswert ist der Artikel von Richard Pestalozzi über die "Flüchtlingshilfe und Judenfrage", der anhand seiner klaren Aussagen vermuten lässt, dass man damals sogar in der Schweiz von der Judenvernichtung wissen konnte (Nr.101). – Bereits zum Ausklang des Vorjahres im Gemeindeblatt St.Gallen C (Nr.4/1941) stellte Präsident Henry Tschudy – in dessen Druckerei am Burggraben 4 beide Gemeindeblätter gedruckt wurden – die freie protestantische Vereinigung St.Gallen vor, die seit 25 Jahren für alle drei Kirchgemeinden St.Gallens in West, Ost und Zentrum jenseits aller kirchlichen Richtungen und politischen Parteien ein protestantisches Bewusstsein pflegte. Diesen Beitrag konnten die Evangelischen von Tablat zu Ostern lesen.

Ostern 1942 (98)

- Unsere Konfirmationsfeiern – "Viele unserer Gemeindeglieder sind mit der Form unserer Konfirmationen nicht zufrieden. Sie möchten, dass es gefühlvoller und feierlicher zugeht..." (Richard Pestalozzi)
- Ostern und Mission – "'Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig.' Mit diesem Wort des Weltmissionars Paulus ist für alle Zeiten und alle Geschlechter und somit auch für alle Völker und Rassen die entscheidende Bedeutung von Ostern festgestellt..." (Hans Böhringer)

- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1942 – Am Sonntag 22. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz: ... Am Palmsonntag 29. April werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden und dem Pfarrkreis Wittenbach-Bernhardzell: ...
- Freie protestantische Vereinigung St.Gallen – “Unsere Freie protestantische Vereinigung wurde am 15. September 1919, also vor bald 25 Jahren ins Leben gerufen. Sie bezweckte, protestantische Männer und Frauen aller kirchlichen Richtungen und politischen Parteien der drei Kirchgemeinden St.Gallen, Straubenzell und Tablat zu sammeln, um protestantisches Bewusstsein zu wecken und zu pflegen...” (Der Präsident: Henry Tschudy), Neues aus Wittenbach – “Mit Genugtuung können wir mitteilen, dass alle Gemeindeglieder die freiwillige Bausteuer von 2 ½ Rappen auf sich genommen haben...”
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Zu unsern Feiertagskollekten (H.B.), Gottesdienstordnung für die Feiertage; a) Kirche Heiligkreuz b) Gemeindesaal Wittenbach, Verdankungen

Juli 1942 (99)

- Vom Segen des Sonntags – “Der Sonntag kam am Himmel herauf, hell, klar, wunderschön...! Diese herrliche Schilderung eines Sonntagsmorgens bei Jeremias Gotthelf mutet uns an wie ein Bild aus einer andern Welt...” (Richard Pestalozzi)
- Aus unserm Gemeindeleben – “Anlässlich der Gesamterneuerung unserer kirchlichen Behörden auf den 1. Juli 1942 liess sich Herr Emil Schmid wegen vorgerückten Alters von über 83 Jahren nicht mehr wählen... An seine Stelle hat die Kirchgemeindeversammlung Herrn Werner Schlegel-Schoop gewählt... Ungefähr fast auf dieselbe Zeit trat unsere langjährige treue Gemeindeschwester Berthy Rüegg infolge Verhehlung aus dem Dienst unserer Kirchgemeinde... An die Stelle von Schwester Berthy Rüegg, jetzige Frau Wehrli, wurde mit grosser Freude deren Schwester Hedy Rüegg gewählt...” (Hans Böhringer)
- Vom Hilfspfarramt – “Seit Anfang Juni ist Herr Pfarrer Hans Diener an der neu geschaffenen Stelle eines Hilfspfarrers in unserer Gemeinde tätig...” (Robert Sturzenegger), Konfirmationen 1943 – “Nachdem die Kirchenvorsteherschaft St.Gallen C beschlossen hatte, alle Konfirmationen auf Weihnachten vorzunehmen, sah sich auch unsere Behörde gezwungen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen...” (P.), Colis Suisses – “Die zwei Wörtlein, zu deutsch 'Schweizer Pakete', weisen hin auf einen kleinen, aber wichtigen Dienst, der durch unsere Kirchgemeinde an fernen, angefochtenen Glaubensgenossen getan werden durfte und weiterhin getan werden soll...” (Hans Diener)
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel, Verdankungen

Reformationssonntag 1942 (100)

- Hundert Nummern Gemeindeblatt der Protestanten von Tablat – “Es war für unsere junge Kirchgemeinde ein Wagnis, als unser erster Gemeindepfarrer Emil Schmid die erste Nummer des 'Evangelisches Gemeindeblatt Tablat' herausgab, denn im Januar 1913 stand man ja gerade vor der Einweihung unserer Kirche...” (Hans Böhringer)
- Kirche und Volk – “Das Wort 'Kirche' bedeutet eine Gemeinde von Menschen, die durch denselben Glauben unter sich verbunden sind...” (Robert Sturzenegger)
- Unsere Gemeinde in der Kriegszeit – “Kriegszeiten wecken die Frage nach Gott in besonderem Masse...” (Richard Pestalozzi)
- Was bietet uns die Evangelische Kirche? – “Die Verkündigung des Bibelwortes durch die evangelische Kanzel gibt einem jeden Kirchenbesucher die Kraft und den innern Halt als Christ zu leben und auch zu handeln...” (J.N.), Was bedeutet mir unsere Kirchgemeinde? – “Dass ich wieder an Christus glauben darf, verdanke ich nicht zuletzt der Gemeinde...” (H.E.)
- Zum Jahrhundert-Jubiläum der Schweizerischen protestantisch-kirchlichen Hilfsvereine 1842-1942 – “Senfkornartig ist das einst so kleine Pflänzlein des ersten protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins, gegründet in Basel am 18. Oktober 1842, gewachsen...” (Hans Böhringer)
- Ein Wort zum Reformationsgedächtnis – “Es bewegt uns alle schmerzlich, dass das, was uns durch das Werk der Reformation geschenkt wurde, zu einer unüberbrückbaren Spaltung zwischen der protestantischen und der römisch-katholischen Christenheit führen musste...” ('Der Protestant')
- Unsere Kunstbeilage – “Von befreundeter Seite ist uns für die 100. Nummer unseres Gemeindeblattes eine Zeichnung des seit bald 10 Jahren im Tessin lebenden Künstlers Günter Böhmer gestiftet worden, die der Friedenssehnsucht von uns allen ergreifenden Ausdruck gibt...” (P.)
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel: Kirche Heiligkreuz und Gemeindesaal Wittenbach sowie Reformationsfeier in der Tonhalle, Verdankungen

Weihnachten 1942 (101)

- “Niemand hat Gott jemals gesehen...” – Ein zeitgemässes Wort zu Weihnachten: “Wer ist nicht mit diesem in der Überschrift zitierten ersten Teil aus dem Prolog zum Johannes-Evangelium einverstanden! Oder wo ist jetzt in diesem namenlosen Weltelend Gott zu sehen?” (Hans Böhringer)
- Flüchtlingshilfe und Judenfrage – “Ununterbrochen geht die Ausrottung der Juden in Europa vor sich. Leute jeden Alters werden dem Hunger und der Kälte preisgegeben oder erschossen. Wenn die Welt nach Beendigung des Krieges darüber die Wahrheit erfahren wird, wird sie darob erschauern...” (Richard Pestalozzi)

- Winterhilfe! – “In letzter Zeit heisst es immer nur: Geben, geben, geben!” (H.D.), “Gib dem, der dich bittet!” – Zu unsern Feiertagskollekten (H.B.)
- Trauungen an Samstagen – Zur Prüfung der Frage “ob nicht im Interesse der Heilighaltung der hohen Festtage ein Verbot der kirchlichen Trauungen an den den Fest- und Abendmahlstagen vorausgehenden Samstag zu erlassen sei...”, Proband zum Gesangbuch – “Der Kirchenrat ist an alle Kirchenvorsteherschaften gelangt mit der Bitte zu eifriger Beschäftigung mit dem Proband...”, Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel: Kirche Heiligkreuz und Gemeindesaal Wittenbach, Verdankungen

31. Jahrgang (1943)

Zu Ostern verglich Pfarrer Pestalozzi den Leidensweg der Menschheit im Krieg mit dem Leidensweg Christi (Nr.102). – Da sich in diesem Jahr das Osterfest erst Ende April einstellte, fand der “Abschluss des lebenswichtigen Unterrichtes in der Konfirmationsfeier” zwar wie üblich auf das Ende des Schulunterrichtes statt, er wurde aber dem gewohnten Feiertag vom Palmsonntag vorgezogen, der zu weit in den Frühlingsferien gelegen hätte. Dadurch kam es zu einem verzögerten ersten Abendmahl der Konfirmanden, die vom Punkt der Konfirmation bis zum ersten Abendmahl nicht mehr im Klassenverband gebunden waren, worüber sich die Pfarrern als Hüter ihrer jungen Schäflein ein wenig sorgten, so wie ja alle pflichtbewussten Lehrer ihre Gruppe immer zusammenhalten und beständig leiten und pausenlos zum Guten führen möchten. Zum Sommer (Nr.103) gibt die Kirchenvorsteherschaft einige Änderungen in der Gottesdienstordnung bekannt und nimmt Stellung zur neu eingeführten Taufe der Kinder an den sonntäglichen Gottesdiensten. Dazu kommt noch ein Aufruf in Bezug auf die Flüchtlingswellen, die während dieses Zweiten Weltkrieges auf die neutrale Schweiz prallten. Die Kirchenvorsteherschaft bringt nicht nur interessante historischen Zahlen und Einblick in den Verlauf des Geschehens. Die Kirche engagierte sich, indem sie sich gegenüber einer restriktiven Regierung (“Das Boot ist voll!”, hatte Bundesrat Eduard von Steiger (1881-1962) Ende August 1942 verkündet) bereit erklärte, Flüchtlinge aufzunehmen und für diese zu sorgen. Aus dem Willen zu helfen entstand nicht nur ein spezielles Flüchtlingspfarramt, sondern auch die sogenannte Freiplatzaktion, welche hilfsbedürftige Flüchtlinge ausserhalb der Arbeitslager in Familien oder bei Alleinstehenden (wörtlich: “Einzelstehende”) platzierte: “Da sich die Kirche von Anfang an für eine weitherzige Zulassung und menschenwürdige Unterbringung der Flüchtlinge mit allem Nachdruck eingesetzt hat, ist es nicht mehr als billig, dass sie nun auch einen praktischen Beitrag leistet, indem sie den Behörden auf ihre ausdrückliche Aufforderung hin die Beschaffung der nötigen Freiplätze abnimmt. Auf diese Weise ist die sogenannte Freiplatzaktion entstanden. An ihrer Spitze steht der um seiner vielfachen sozialen

Tätigkeit auch bei uns aufs beste bekannte Pfarrer Paul Vogt (1900-1984) in Zürich. Vor einigen Wochen verliess er sein bisheriges Pfarramt (in Zürich Seebach), um sich ganz der Flüchtlingsarbeit zu widmen. Soweit es sich dabei um Vermittlung von Freiplätzen handelt, erstreckt sich seine Tätigkeit auf alle Flüchtlinge ohne Rücksicht auf ihren Glauben.“

Ostern 1943 (102)

- Zwei Leidenswege – “Ein grosser Teil der Menschheit muss heute einen furchtbaren Leidensweg gehen...” (Richard Pestalozzi)
- Konfirmation und Abendmahl – “Da Ostern dieses Jahr auf die spätest mögliche Zeit (25. April) fällt, wurden unsere Konfirmationsfeiern auf den 28. März und 4. April angesetzt. Der Abschluss des lebenswichtigen Unterrichtes in der Konfirmationsfeier ist ja nicht unbedingt mit dem Palmsonntag verbunden...”
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1943 – Am Sonntag 28. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden: ... Am Sonntag 4. April werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz: ... Am Palmsonntag 18. April werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Wittenbach: ...
- Kranken- und Heimpflege – “Wiewohl wir in unserer evang. Kirchgemeinde Tablat zwei ausgebildete Krankenschwestern und eine Heimpflegerin im Dienste unserer Kirchengenossen haben, vermögen wir dennoch nicht immer allen an uns gelangenden Wünschen zu entsprechen...” (Die Diakonatskommission), Colis suisses – “So wurden 1942 insgesamt 48 Lebensmittelpakete à Fr. 10.- an Gefangene in verschiedenen Lagern Frankreichs gesandt...” (H.D.), Proband und Kirchengesangbuch
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Mitteilung über die Verwendung der Feiertagskollekten, Kirchenzettel: Heiligkreuz und Wittenbach, Verdankungen

Juli 1943 (103)

- Unsere künftige Gottesdienstordnung – “Die Kirchenvorsteherschaft hat in Verbindung mit den Pfarrern gewissen Änderungen unserer sonntäglichen Gottesdienste beschlossen...” (Die Kirchenvorsteherschaft)
- Einführung von Taufsonntagen – “Als vor einigen Jahren in unserer Gemeinde die Sitte eingeführt wurde, die Kinder im Gottesdienst zu taufen, fand sie nur allmählich Eingang...” (Die Kirchenvorsteherschaft)
- Aufruf – “In den letzten Jahren vor Kriegsbeginn nahm unser Land ungefähr 7'000 Flüchtlinge meist jüdischer Abstammung aus Deutschland und dem ehemaligen Österreich auf. Die 2. Flüchtlingswelle, diesmal aus Frankreich, erreichte ihren Höhepunkt im vergangenen Sommer und Herbst [1942] zur Zeit

der umfangreichen Deportationen nach dem Osten. Seit damals haben ungefähr 11'000 Flüchtlinge, in überwiegenden Zahl wiederum Juden, bei uns Aufnahme gefunden. Es liegt im Sinn und Geist der von unserem Volk seit jeher geübten Tradition, den bei uns Schutz Suchenden ihren Aufenthalt möglichst erträglich zu gestalten..." (Die Kirchenvorsteherschaft)

- Wer hilft dem reformierten Theologenhaus in Zürich? – "Im Winter 1940/41 ist aus einer freiwilligen Zusammenarbeit einer Gruppe Theologiestudenten mit Prof. Zimmerli, Dozent für altes Testament an der Universität Zürich, das Reformierte Theologenhaus Zürich entstanden..." (Der evang. Kirchenrat des Kantons St.Gallen)
- Hundertjahrfeier des St.Gall. prot. kirchl. Hilfsvereins 1843-1943 (Hans Böhringer), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Evangelische Kalender 1944, Abendmahlfeier am 25. Juli – "Seit einigen Jahren ist unsern Kirchenbesuchern Gelegenheit geboten, zwischen Pfingsten und Bettag das heilige Abendmahl zu geniessen...", Verdankungen

Reformationssonntag 1943 (104)

- Reformation der Kirche – "Mit der Arche, welche Noah einst baute, haben seinerzeit die ersten Christen die christliche Kirche gerne und oft verglichen..." (Fritz Rohr)
- Evangelische Kirche auf ihrem Posten – Zum Kirchenkampf der evang. Lutherischen Kirche Norwegens: Das Buch "Norwegische Kirchendokumente", Protest der Kirche gegen die Judenverfolgung vom 22. November 1942 – "An Ministerpräsident Quisling, Oslo - Ihr am 27. Oktober 1942 bekanntgegebenes Gesetz über die Einziehung der jüdischen Vermögen hat in unserm Volke grösste Bestürzung hervorgerufen..."
- Etwas vom Kirchenchor, Reformationskollekte am 7. November 1943 (Hans Böhringer)
- Mitteilungen, Kirchenzettel für Reformationssonntag, Verdankungen

Weihnachten 1943 (105)

- Nicht Untergang, sondern Rettung! – "Welt ging verloren, Christ ward geboren! Freue dich, o Christenheit!" – Zeitgemässe Weihnachtsbetrachtung: "Kann man sich auf diese Weihnacht hin aufrichtig freuen, ohne sich dazu extra in Stimmung mit Geschenken, Genüssen oder auch hohlen Redensarten zu versetzen?" (Hans Böhringer)
- Fragezeichen – "Nun befinden wir uns schon im fünften Kriegswinter..." (Fritz Rohr)
- Winterhilfe – "Schon die Bedeutung der Worte Winter und Hilfe lässt uns im 5. Jahr des furchtbarsten Krieges vieles ahnen..." (W.Sch.), Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb! – zu unsern kommenden Kirchenkollekten (Hans Böhringer)
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel:

32. Jahrgang (1944)

Das vierte und letzte volle Kriegsjahr brachte nur drei Ausgaben des Gemeindeblattes hervor. Die Ausgabe vom Sommer fand nicht statt. Im Frühling (Nr.108) berichtete man über den Kampf der Kirche in den Niederlanden mit der Nazi-Verwaltung. Ein weiterer Beitrag betrifft die "Colis suisses"; das waren Pakete, welche aus der Bevölkerung den internierten Flüchtlingen zugesandt wurden. Darüber berichtete Pfarrer Hans Diener, der zur Jahresmitte das 1942 angetretene Hilfspfarramt in Rotmonten verliess. Seine Nachfolge übernahm Pfarrer Kurt Scheitlin, der dann seinerseits ebenfalls nach zwei Jahren wieder ausgelöst werden sollte. Davon handelt der Beitrag "Vom Hilfspfarrer" zum Betttag (vgl. Nr.116). Nachdem man das Jahr über wachsam gewesen war, sehnte man sich an Weihnachten (Nr.108) wiederum nach ein wenig mehr Licht in der finsternen, immer noch nicht enden wollenden Kriegszeit. Es ist wohl kein Zufall, dass gerade damals, die katholische Kirche sich langsam aber sicher daran machte, aus dem Einsiedler Niklaus von der Flue hochoffiziell einen Heiligen zu machen. Am 15. Mai 1947 war es dann soweit, nachdem der Mann vom Flueli-Ranft schon 1669 selig gesprochen worden war. Bis heute ist Bruder Klaus immer noch der einzige Heilige der Schweiz.

Palmsontag 1944 (106)

- Zum Palmsontag 1944 – "... Wir grüssen Euch alle herzlich und wünschen Euch das Beste als Eure seelsorgerlichen Freunde" (H. Böhringer, R. Pestalozzi, F. Rohr)
- Ein tapferes Wort der holländischen Kirchen – Aus den "Holländischen Kirchendokumenten" lautet der Brief an den dortigen Reichskommissar Seiß-Inquart vom Februar 1943 betreffend die Zwangsarbeit, für den Feind gegen das eigene Land und Volk arbeiten zu müssen, wörtlich folgendermassen: 'Die protestantischen Kirchen und die römisch-katholische Kirche in den Niederlanden sehen sich genötigt, wieder einmal mit ganzem Ernst an Sie, Herr Reichskommissar, heranzutreten...'
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1944 – Am Palmsontag 2. April werden in der Kirche Heiligkreuz konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz, dem Pfarrkreis St.Fiden und dem Pfarrkreis Wittenbach (im Saal): ...
- Colis suisses – "Eure Colis suisses sind gewiss gut gemeint, aber sie sind ein Tropfen auf einen heissen Stein..." (Hans Diener)
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel: Heiligkreuz und Wittenbach, Verdankungen

Bettag 1944 (107)

- Guarda! – “Unser Bettag ruft dem Schweizervolk stets aufs Neue zu: Guarda! Zu deutsch: pass auf, gib acht, hüte dich, sei auf der Wacht! Dieser romanische Dorfname im Unterengadin erinnert so recht daran, dass wir sowohl als Schweizer wie besonders als Christen auf Wachtposten stehen gegenüber allerlei Angriffen...” (Hans Böhringer)
- Die Sekte der Neuapostolischen – “Wie an vielen andern Orten, entfalten auch bei uns die Neuapostolischen eine grosse Tätigkeit...” (Richard Pestalozzi)
- Kirche und Jugend – Ein Wort an unsere jungen Gemeindeglieder (Kurt Scheitlin)
- Vom Hilfspfarrer – “Seitdem die letzte Nummer unseres Gemeindeblattes erschienen ist, hat Herr Pfarrer Hans Diener nach zweijähriger Tätigkeit, wie es von Anfang an vorgesehen war, unsere Gemeinde verlassen, um ein selbständiges Pfarramt in Mollis/GR anzutreten... Die Wahl eines Nachfolgers bereitete keinen besonderen Schwierigkeiten; Herr Pfarrer Kurt Scheitlin, Bürger unserer Stadt, aufgewachsen in Schlieren/ZH...” (Die Kirchenvorsteherschaft)
- Unsere Täuflinge, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel zum Eidg. Bettag: Heiligkreuz und Wittenbach, Verdankungen

Weihnachten 1944 (108)

- Das Licht scheint in der Finsternis – “Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker. Es ist unvorstellbar, was Menschen leiden müssen, aber auch, wozu Menschen fähig sind...” (Richard Pestalozzi)
- Klaus von Flüe – “Unter dem Titel 'Ein Heiliger' veröffentlichte der bekannte Basler Theologe Karl Barth einen Artikel zur Heiligsprechung des Klaus von Flüe...”, Buchempfehlung: “Niklaus von Flüe” in evangelischer Sicht von Pfarrer Gerhard Spinner
- Winterhilfe (Die Kirchenvorsteherschaft), Vom Stand des Christen in der Welt – Unter diesem Titel hat der Zürcher Nervenarzt Dr. Theodor Boivet ein feines Buch geschrieben... (Richard Pestalozzi)
- Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, “Wem viel gegeben ist, von dem wird auch viel gefordert” – ein Wort zu unsern Gottesdienstkollekten (H.B.), Kirchenzettel: Heiligkreuz und Wittenbach, Verdankungen

33. Jahrgang (1945)

Nach einem Beitrag zur Passionszeit und dem obligaten Worten an die neuen Konfirmanden findet sich ein anschauliches Zeitdokument in Briefform. Es berichtet uns von der Ankunft jüdischer Flüchtlinge aus dem befreiten Konzentrationslager

Theresienstadt in St.Gallen, ihrer Aufnahme und Verpflegung im Hadwigschulhaus und einen weiteren Transport nach Montreux (Nr.109). Mehr als eine Neuerung gab es im Sommer – nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges von Anfang Mai 1945 – zu vermelden (Nr.110): Auf den August wurde von den drei Kirchgemeinden der Stadt St.Gallen eine protestantische Eheberatungsstelle eröffnet: "Es freut uns sehr, dass Herr Pfarrer Rud. Hirzel in Bühler für das Amt des Eheberaters gewonnen werden konnte." – Mit Max Buff wurde erstmals ein Diakon in der Gemeinde tätig. Sein Aufgabenbereich definierte man wie folgt: "Der Diakon ist nicht Krankenpfleger. Zur Aufgabe des Diakons gehören Besuche aller Art, so bei Neuzugezogenen, bei Alten, sowie überhaupt überall dort, wo sie nötig und erwünscht sind. In Verbindung mit den Pfarrämtern wird er sich auch der Fürsorge annehmen." – Von dem am 13. Februar 1859 geborenen Emil Schmid-Buchegger, "unseres einstigen, langjährigen, treuen Kirchenkassiers oder 'Pfleger', wie man früher dieses gewichtige Amt kurz und bündig genannt hat," nahm man schon am 16. März auf dem Friedhof in Oberglatt Abschied. Gleich zwei Beiträge befassten sich mit der Lage der Kirche in Frankreich; zuerst über die problematischen Verhältnisse seit 1942 zur Zeit der deutschen Besatzung (Nr.109), danach in Bezug auf die Not nach der Befreiung Kämpfen (Nr.111). Geldsammlungen des letzten Winters sollten der Not der Glaubensbrüder in Frankreich zugute kommen, dabei wird von den Hilfsaktionen der aus der protestantischen Jugendbewegung hervorgegangenen Gruppe "Cimade" berichtet und gleichzeitig auf die Möglichkeit einer aktiven Mitarbeit verwiesen. – An Weihnachten findet sich eine Seite zur Frage der Hilfe für das am Krieg schuldige Deutschland sowie einen Lagebericht der Basler Mission, die vom Krieg gehemmt worden war. Im Herbst (Nr.111) kam das Anliegen der Wittenbacher, sich auf dem "Vogelherd" eine eigene Kirche zu bauen, Unterstützung durch die Reformationskollekte. Das Gemeindeblatt beantwortet dazu noch die Frage, warum gerade zur teuersten Zeit gebaut werden solle? "Die Antwort lautet: Sie sind schon seit sechs Jahren für den Empfang der Reformationskollekte angemeldet und vorgemerkt gewesen und haben im Laufe der Zeit einen Baufonds von 50'600 Fr. gesammelt und einen sehr schön gelegenen Bauplatz um 8'600 Fr. erworben."

Ostern 1945 (109)

- Zur Passionszeit – "Ihr Geliebten, lasset euch durch die Feuersglut der Leiden bei euch, die zur Versuchung über euch kommt, nicht befremden..." 1. Petrus 4,12 (Kurt Scheitlin)
- Tapfer und treu – "Liebe Konfirmanden! Was Maquis-Leute sind, weiss heute jedes Kind..." (Fritz Rohr)
- Ein Zeitdokument – "Liebes Trudi! Wir haben ja noch immer das grosse Vorrecht, im Frieden unsere Arbeit tun zu dürfen, hatten aber öfters die Gelegenheit, die Not und den Jammer des Krieges aus nächster Nähe zu sehen an den Flüchtlingen, die in unsere Stadt kamen... Liebe Grüsse deine Klara"

- Die kirchliche Lage in Frankreich – “Pfr. Dr. Marc Boegner, der Präsident des französischen Kirchenbundes, hat kürzlich bei einem Besuch in Genf über die grossen Probleme und Aufgaben gesprochen, von denen das kirchliche Leben Frankreichs seit 1942 bestimmt ist...” (Nach dem OePD., Genf)
- Zu unsern Feiertagskollekten (Hans Böhringer), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel: Heiligkreuz und Wittenbach, Verdankungen
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1945 – Am Sonntag 18. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz: ... Am Palmsonntag 25. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden und dem Pfarrkreis Wittenbach: ...

Juni 1945 (110)

- Eben-Ezer – Aus der Ansprache am Waffenstillstandstag, den 8. Mai 1945 – “Eben-Ezer! Stein der Hilfe! 'Bis hieher hat der Herr geholfen.' ...” (Hans Böhringer)
- Der Gemeinde-Diakon – “Im Zeitpunkt, das diese Zeilen im Druck erscheinen werden, hat voraussichtlich Herr Max Buff sein Amt in unserer Gemeinde bereits angetreten...” (Die Kirchenvorsteherschaft)
- Zur Eröffnung einer protest. Eheberatungsstelle in der Stadt St.Gallen (Richard Pestalozzi), Die Freie Protestantische Vereinigung (Richard Pestalozzi)
- Alt-Pfleger Emil Schmid-Buchegger † – “In seinem 87. Lebensjahr verstarb unser einstiger treuer Kirchenkassier am vergangenen 13. März...” (Hans Böhringer)
- Unsere Täuflinge, Unsere Heimgegangenen, Unsere Hochzeitspaare, Wittenbach – Gründung eines Pfrundfonds, Verdankungen

Oktober 1945 (111)

- Was ist evangelische Kirche – Zum Reformationssonntag 4. November (Hans Böhringer)
- Erste Hilfe für die Brüder in Kriegsnot – “Im Laufe des Winters 1944/45 ist in den protestantischen Kirchen der Schweiz eine Geldsammlung zugunsten der kriegsgeschädigten Schwesterkirchen durchgeführt worden, die das vorgesteckte Ziel, eine Million Schweizerfranken, erreicht, wenn nicht erheblich überschritten hat...”
- Ein Kirchlein steht im Blauen... – Zur Reformationskollekte 4. November (Fritz Rohr)
- Empfehlungen – Die von Pfr. H. M. Stückelberger verfasste Schrift “Der Kampf der bekennenden Kirche und Martin Niemöllers, von der Schweiz aus gesehen” und der Abreisskalender “Ein tägliches Wort für das reformierte Schweizerhaus” (P.), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Wittenbach – Gründung eines Pfrundfonds, Verdankungen

Weihnachten 1945 (112)

- O du fröhliche... – “Wenn wir in dieser Zeit am Abend durch die Strassen gehen, so tönen uns aus vielen Häusern dies alten, vertrauten Weisen zum Weihnachtsfest entgegen...” (Kurt Scheitlin)
- Wie stellen wir uns zur Hilfe für Deutschland? – “Angesichts der furchtbaren Not in Deutschland, wo unzählige Menschen hungern und frieren müssen und kaum ein Dach über dem Kopf haben, wo Hunderttausende auf der Flucht aus dem Osten umkommen und ganze Scharen Verzweifelter sich selbst das Leben nehmen, rufen uns die Schweizerspende und die Grenzlandhilfe zur Mitleistung auf...” (Richard Pestalozzi)
- Die Basler Mission am Kriegsende – “Der zweite Weltkrieg hat die Mission wohl sehr stark gehemmt, aber nicht vernichtet...” (Richard Pestalozzi)
- Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe! – Zu unsern Feiertagskollekten (H.B.), Unsere Täuflinge, Kirchenzettel für die Feiertage: Heiligkreuz und Wittenbach, Verdankungen

34. Jahrgang (1946)

Nach einem Hinweis für die Konfirmanden, wie es nach ihrer Aufnahme in die Abendmahlsgemeinschaft weitergehen soll, stellte Pfarrer Böhringer die Bedeutung von Ostern klar. Er sieht das Fest als Zuspruch, "eine Möglichkeit für uns von oben her" zur Selbstwertung des Menschen, "sofern wir an die Auferstehung Christi als an das Fundament jeglichen echten Christentums froh glauben" (Nr.113). – Auf den 7. Januar zurück geht der Dank des evangelisch-lutherischen Landesbischofs Meiser in Bayern für "die im Kanton St.Gallen für die Stadt München gesammelten Liebesgaben" Im Sommer (Nr.114) liest man die Position der Kirche zur Hochkonjunktur und etwas von der Spannung zwischen der Kirche und den gewöhnlichen Arbeitern: "Der einfache Arbeiter sieht zwischen sich und dem Herrn Pfarrer einen breiten Graben, den er sich aus verständlichen Gründen nicht erklären kann. Es ist aber nichts anderes als der Gegensatz zwischen seinem einfachen und oft sehr herben natürlichen Wesen und der Intelligenz des Intellektuellen und Wissenschafters." – Im Anschluss finden sich eine Darstellung der Nachkriegshilfe durch das frisch gegründete Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz HEKS, die Sekretariatsstelle dieser evangelischen Caritas war an der Stampfenbachstr. 123 in Zürich eingerichtet worden. Neues zu vermelden gab es zum Jahresende wieder vom Hilfspfarramt (Nr.116): Nach dem Weggang von Pfarrer Kurt Scheitlin Ende Oktober in den Kanton Zürich kam aus eben demselben Kanton der 1922 als Sohn eines Bahnwärters in Zürich-Wollishofen geborene Hans Wirth (1922-..). Im Frühling frisch ordiniert, vermählte er sich pünktlich zum Amtsantritt als Lernvikar in Zürich-Höngg mit Maria Hinteregger aus Winterthur.

Ostern 1946 (113)

- Was nun? – “Liebe Konfirmanden, ...” (P.)
- Ostern zwischen Waffenruhe und Friedensschluss! (Hans Böhringer)
- Christliche Gemeinschaft (Martin Niemöller), Aus dem Dankbrief des Landesbischofs Meiser in München, Aus dem Hilfswerk der evang. Kirchen der Schweiz, Welchen Zwecken sollen die kommenden Feiertagskollekten dienen? (H.B.) Mitteilung des kantonalen Kirchenrats zu den letztjährigen Kollekten
- Unsere Heimgegangenen, Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Gottesdienstordnung für die Feiertage: Heiligkreuz und Wittenbach, Bitte an die Eltern – “Die Feiern für die kinderlehrpflichtige Jugend an den hohen Festtage waren in den letzten Jahren sehr schlecht besucht...”, Verdankungen
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1946 – Am Sonntag 31. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz: ... Am Sonntag 7. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden: ... Am Palmsonntag 14. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Wittenbach-Bernhardzell: ...

Juli 1946 (114)

- Arbeiter und Kirche – Ein Votum des Arbeitersekretärs Schönenberger anlässlich einer Tagung in Rietbad von Ende Mai 1946 mit dem Referat “Gottentfremdung des heutigen Menschen” von Pfarrer Roggwiler
- Ein Wort der Kirche zur gegenwärtigen Wirtschaftslage – Aus einem Aufruf des evangelischen Kirchenrats von Basel (EPD)
- Einiges über unsere evang. Nachkriegshilfe – “Es ist ein grosses Glück, dass wir Protestanten nun auch unsere evang. 'Caritas' haben, zusammengefasst im 'Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz', abgekürzt 'HEKS'...” (Hans Böhringer)
- Die Sammlung für das Hilfswerk für die evangelischen Kirchen im Ausland (P.), Warum immer noch evang. Flüchtlingshilfe? (P.), Die Evangelische Eheanbahnungsstelle
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Verdankungen

November 1946 (115)

- Evangelischer Glaube und Toleranz – “Unter schweren innern und äussern Kämpfen haben sich unsere Vorfahren von den Banden der katholischen Gesetzesreligion befreit und sich zu einem neuen Verständnis des Wortes Gottes durchgerungen... Ob wir echte Toleranz walten lassen wollen, entscheidet sich vor allem im täglichen Leben...” (Richard Pestalozzi)
- Wir wissen, – “dass es vielen unserer Gemeindeglieder ein Anliegen ist, unsern kriegsgeschädigten Brüdern und Schwestern ein Zeichen der

Glaubensverbundenheit zu sende..." (Bf.), Für Möhlin/AG und Montana/VS! – Reformationssonntag 3. November 1946 (Hans Böhringer)

- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für den Reformationssonntag, Verdankungen, Missionskollekte (Die Kirchenvorsteherschaft), Vorträge im Flurhof – Siehe Beilage

Weihnachten 1946 (116)

- Das Geheimnis der Weihnacht – “Wenn unsere Weihnacht nicht zum Weihnachts-Karneval werden soll, ist es ohne Zweifel nötig, dass uns zuerst das Geheimnis der Weihnacht geoffenbart werden muss.” (Fritz Rohr)
- Kirchliche Umschau: I. “Unsere Schweizerischen Kirchen haben wohl alle in diesem Jahr der Hochkonjunktur auch 'viel Werg an der Kunkel'... Auch der Schweiz. Evang. Kirchenbund soll im Sinne einer strafferen Organisation neu verfasst und zudem besser ausgebaut werden... Und erst recht ruft die prächtig sich entwickelnde HEKS (Hilfswerk der evang. Kirchen der Schweiz) nach einer soliden, bleibenden Gurndlage” (Hans Böhringer) II. “Vor einigen Tagen klopfte ein deutscher Student an die Türe eines schweizerischen Pfarrhauses... Eines der am meisten verwüsteten Länder ist Polen... Wo wir auch den Blick hinwenden, überall ist Not und Elend...” (P.)
- Vom Hilfspfarramt – “Herr Pfarrer Kurt Scheitlin verliess uns Ende Oktober, um einem Rufe aus Niederweningen/ZH zu folgen... Herr Pfarrer Hans Wirt hat inzwischen sein Amt angetreten...” (Die Kirchenvorsteherschaft)
- In Erwartung des neuen Kirchengesangbuches (P.), “Gib uns heute unser täglich Brot!” – Ein Wort zu unsern Feiertagskollekten (Hans Böhringer)
- Unsere Heimgegangenen, Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Gottesdienstordnung für die Feiertage: Heiligkreuz und Wittenbach, Verdankungen, Wittenbach – Baufonds: Fr. 16'670.-

35. Jahrgang (1947)

Titelseite Juli 1947 zur AHV

Neben den traditionellen Worten für die Konfirmanden und einem theologischen Besinnung auf Ostern (Nr.117) brachte das erste Gemeindeblatt einige Ausschnitte aus Antwortbriefe auf die Hilfe via das neuen Hilfswerk HEKS zugesandte Hilfe ins notleidende Ausland. Man sammelte und verschickte fleissig. Diakon Max Buff nahm alles im großen Flurhofsaal in Empfang, während in diesem mächtigen Warenlager Frauenhände mehrere Tage eifrig sortierten und verpackten. Die ersten Lieferungen gingen nach Essen, Kiel, nach Wien oder ins Elsass – wie man in den ersten Nachrichten

des HEKS nachlesen kann.

Ganz besondere Aufmerksamkeit erhielt in diesem zweiten Nachkriegsjahr die Abstimmung vom 6. Juli zur Einführung der AHV (Nr.118), welche von allen Pfarrern schon auf der Titelseite mit einem fettgedruckten "Ja!" unterstützt worden war. Die Geistlichen appellierten mit der Geschichte eines Holztrögleins, das für die alten Väter mit ihren zittrigen Händen gerade noch gut genug war, speziell an die jungen Bürger, von deren Einkommen die Gelder stammen, welche künftig an die alten ausgezahlt werden sollten. Ein zusätzlich beigefügtes Blatt bestätigte die klare Parole seitens der Kirche: "Die Soziale Kommission der evangelischen Kirche des Kantons St.Gallen empfiehlt den Mitbürgern die Vorlage der am 6. Juli 1947 zur Abstimmung kommenden Alters- und Hinterlassenenversicherung AHV als ein Sozialwerk der Solidarität und des Glaubens zur Annahme."

Ebenfalls in der Juli-Ausgabe findet sich der lesenswerte Kommentar zu dem vom Bundesrat eingerichteten Dauerasyl für einige wenige der ca. 4'000 Flüchtlinge aus dem Zweiten Weltkrieg (war diese Zahl angesichts des Unheils, das über Europa hereingebrochen war, nicht lächerlich klein? – auch verglichen mit den 87'000 Mann der Bourbaki-Armee, deren sofortige Aufnahme 1871 den guten Ruf der humanitären Tradition der Schweiz begründete, natürlich nachdem Henri Dunant das Rote Kreuz gegründet hatte). Mit einem Bundesratsbeschluss im Frühling wurde endlich eine Ausnahmeregel geschaffen für Kinder und ältere Menschen, denen nicht mehr zugemutet werden konnte, sich allein in einem zerstörten Herkunftsland ein neues Leben aufzubauen. Der Beitrag von Richard Pestalozzi stammt zwar aus einer anderen Zeit, liest sich aber wie ein Kommentar zur aktuellen Situation; Grundfragen und Mentalität haben sich in der Schweiz bis heute kaum geändert: "Als der Flüchtlingsstrom einsetzte, stellten unsere Behörden den Grundsatz auf: 'Die Emigranten haben die Schweiz als Durchgangsland zu betrachten'. Wer zu uns flüchtete erhielt keine Aufenthalts-, sondern nur eine, meist auf ein halbes Jahr befristete Toleranzbewilligung. Diese musste immer wieder erneuert werden, wobei den Flüchtlingen stets nahegelegt wurde, sich um ihre Weiterreise zu bemühen. Es sollte ihnen in der Schweiz nicht zu wohl werden, damit sie nicht auf den Gedanken kämen, unser Vaterland sei ihre zweite Heimat."

Zum Reformationssonntag (Nr.119) findet sich eine Erklärung des evangelischen Bruderrats zum künftigen politischen Weg der Deutschen, aber auch ein neues Thema, das die Stimmung der Nachkriegszeit bestimmen sollte; die Atombombe. – An Weihnachten (Nr.120) informiert Hilfspfarrer Wirth über den provisorischen Kirchgemeindesaal in Rotmonten, gleichzeitig freute er sich über die Zunahme der Taufen in der Kirche Heiligkreuz. Pfarrer Böhringer besorgte den Leitgedanken zum Christfest und die Darstellung zur Verwendung der Reformationskollekte.

Ostern 1947 (117)

- “Tue das, so wirst du leben!” – Unsern Konfirmanden auf ihren Weg (Hans Böhringer)
- Tod und Auferstehung – “Wir stehen wiederum vor zwei wichtigen Feiertagen des Kirchenjahres, Karfreitag und Ostern...” (Hans Wirth)
- Vom Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz – “Wir bringen hier einige neueste Nachrichten zugleich als Dank für die bisherige schöne Hilfe auch aus unserer Kirchgemeinde...” (HEKS)
- Mitteilung des kantonalen Kirchenrats – Resultate der beiden letzten kantonalen Kollekten, Wofür spenden wir in den Gottesdiensten der kommenden Feiertage? (Hans Böhringer)
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für die Feiertage: Heiligkreuz und Wittenbach, Verdankungen
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1947 – Am Sonntag 23. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden: ... Am Palmsonntag 30. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz und dem Pfarrkreis Wittenbach-Bernhardzell: ...

1. Juli 1947 (118)

- Die Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung – Ja! (Hans Böhringer, Heiligkreuz; Richard Pestalozzi, St.Fiden; Fritz Rohr, Wittenbach; Hans Wirth, Rotmonten)
- Geschichtliche Notizen über die kirchlich-evangelische Betreuung Rotmontens – “Nachdem Rotmonten seit Gründung der evang. Kirchgemeinde Tablat (1906) zunächst vom Pfarramt Heiligkreuz pastorisiert worden war... 1931 Beschluss, in Rotmonten Bibelstunden zu veranstalten... 1942 Einführung einer auf zwei Jahre befristeten Hilfspfarrstelle... 1944 Einführung eines ständigen Hilfspfarramtes... 1946 Sicherung eines Bauplatzes an bester Lage in Rotmonten und Ankauf der bisher nur mietweise benutzten Pfarrwohnung am Primelweg 3... 1947 Beschluss zur Erstellung eines Provisoriums in Form eines Holzkirchleins...” (Hans Böhringer)
- Frohe Botschaft für Flüchtlinge – “Als der Flüchtlingsstrom einsetzte, stellten unsere Behörden den Grundsatz auf: 'Die Emigranten haben die Schweiz als Durchgangsland zu betrachten'. Wer zu uns flüchtete erhielt keine Aufenthalts-, sondern nur eine, meist auf ein halbes Jahr befristete Toleranzbewilligung...” (Richard Pestalozzi)
- Liebesgabenpakete – “Liebe Gemeindeglieder, ...” (R.P.), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Mitteilungen: Abendmahlsfeier im Sommer und Ferien der drei Pfarrer

Reformationssonntag, 2. November 1947 (119)

- Reformation und Atombombe – “Droht nicht dieser neuen Welt die Zerstörung durch die Atombombe, noch ehe sie sich aus den Trümmern erhoben hat?” (Fritz Rohr)
- Eine Erklärung des Bruderrates zum politischen Weg des deutschen Volkes – Aus dem

in Darmstadt an der Tagung vom 8. August 1947 beschlossenen "Wort zum politischen Weg des deutschen Volkes": "Wir sind in die Irre gegangen, als wir begannen, den Traum einer besonderen deutschen Sendung zu träumen, also ob am deutschen Wesen die Welt genesen könne..."

- Reformationskollekte am 2. November 1947 – "Unsere Kirchgemeinde Tablat hat je und je mit innerer Anteilnahme das Wachsen unserer schweiz. evang. Diaspora verfolgt, wie es gerade auch in den kirchlichen Bauten zum Ausdruck kommt..." (Hans Böhringer)
- Unterricht im evang. Glauben für Erwachsene, Öffentliche Vorträge veranstaltet von der Kirchenvorsteherchaft: "Die Botschaft Jesu und die soziale Frage" von Pfarrer O. Hürlimann aus Zürich, Mitteilungen, Kranken- und Heimpflege, Obstaktion, Abschiedsgruss eines Emigranten an die Schweiz (Otto Perz)
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für den Reformationssonntag 2. November 1947, Verdankungen

Weihnachten 1947 (120)

- Weihnachten für uns Erwachsene! – "Wirklich? Bisher haben wir immer gemeint, dass Weihnachten das besondere Fest der Kinder sei, wobei wir Erwachsene als deren Eltern im besten Fall Zuschauer der grossen Kinderfreude seien." (Hans Böhringer)
- Getauft zum Gehorsam – "Erfreulicherweise haben in der letzten Zeit die Taufen in unserer Kirche Heiligkreuz beträchtlich zugenommen..." (Hans Wirth)
- "Landegg!" – "Wo ist die 'Landegg'? Ob Rorschach in prächtiger Lage mit herrlichem Ausblick auf den Bodensee. Bisher ein privates Etablissement, gehört es nun dem neuen 'Schweiz. Verein für evang. Müttererholungsheime'...", Wir haben ein Heim gefunden – "Der provisorische Kirchgemeindesaal an der Steinbockstrasse 3 in Rotmonten ist eine Stätte regen kirchlichen Lebens geworden..." (Hans Wirth)
- "Wer zwei Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat, und wer Speise hat, tue auch also!" – Zu unsern kommenden Feiertagskollekten (Hans Böhringer), Unsere Hochzeitspaare, Unsere Täuflinge, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für die Feiertage: Heiligkreuz und Wittenbach, Verdankungen

Abschiedsgruss eines Emigranten an die Schweiz

*Es wolle Gott das Land,
Gebirg und Tal bewahren,
Die Menschen, dass sie rechte Wege gehen,
Den grünen Wuchs,
das freie Tier, die Vogelscharen,
Und dass in guter Hut die Herden stehn!
(Otto Perz)*

36. Jahrgang (1948)

Die erste Nummer zu Ostern (Nr.121) transportiert das Motto für die Schilderungen des HEKS: "An den Kartoffeln, die du entbehren kannst, hängt das Leben darbender Brüder". Damit hatten nun also auch die Protestanten (wie die Katholiken mit ihrer Caritas) einen institutionalisierten Hilfsdienst, der in der Passionszeit (bzw. zur Fastenzeit) diverse nützliche Gegenstände einsammelte und dorthin weiterleitete, wo sie am besten gebraucht werden können. Mit einem zusätzlichen grünen Blatt, einem Meldeschein, der das Abholen der Gegenstände Zuhause ermöglichte, wurde auf die Sammelstelle und die gesuchten Gegenstände wie Flickstoffe, Kleidungsstücke, Reinigungsmittel, Haushaltsartikel, Nahrungsmittel und sanitäre Artikel aufmerksam gemacht. In der Zwischenzeit des vergangenen Jahres hatte man die Hilfskanäle bereits in entferntere Länder Europas wie Ungarn oder Polen ausgedehnt. – Für die regionale Kirchengeschichte interessant ist ein Beitrag über die Inschriften der beiden aus Müllheim im Kanton Thurgau stammenden alten Glocken (fis und b) in Wittenbach, von denen die eine im Jahr 1457 angefertigt wurde und also noch aus vorreformatorischer Zeit stammt, während die neuere auf 1568 zurückgeht. Das Gemeindeblatt im Sommer (Nr.122) enthielt neben den üblichen kleineren Mitteilungen gegen Ende des Druckes eine Predigt von Pfarrer Pestalozzi über Politik, Staat und Gottesdienst. "Wenn wir Gott geben, was Gottes ist, uns von ihm in Zucht nehmen und unser Inneres reinigen lassen, dann gelangen wir zu der Freiheit, in welcher ein gesundes und geordnetes Staatsleben möglich ist. Sie ist die beste Schutzwehr gegen alle Tyrannei." – Pfarrer Wirth machte sich im Herbst (Nr.123) Gedanken zum Stand der Reformation und forderte im Sinne Luthers eine neue Sammlung der Gemeinde neben dem Gottesdienst. Zweck sei nicht die Betonung persönlicher Bekehrungserlebnisse wie in pietistischen Kreisen, sondern "ein Neues von oben her." Zur Förderung einer lebendigen reformierten Gemeinde seien zwei Dinge notwendig: "Zum Ersten müssen wir wieder recht die Bibel lesen lernen, in ihrem Zusammenhang, nicht bloß so, dass wir einzelne Sätze herausuchen, die uns passen. Zum Zweiten müssen wir wieder recht bitten lernen, um ein neues Wirken des Heiligen Geistes." Schliesslich rechtfertigte Pfarrer Böhringer zum Jahresausklang (Nr.124) die Weltkirchenkonferenz von Amsterdam, über die "viel Ungutes" in der Presse zu lesen war. Nach der ersten Konferenz der Kirchen aller Welt von 1925 in Stockholm war dieses Jahr sehr bedeutsam für die weitere Entwicklung, der nicht nur in unterschiedliche "Völker, Rassen und Farben", sondern auch in zwei Ideologien (Kapitalismus im Westen und Kommunismus im Osten) gespaltenen Menschheit. Am 23. August 1948 war in Amsterdam der Ökumenische Rat der Kirchen gegründet worden: "Der 'ökumenische Kirchenrat' ist gewählt, nicht als ob er in die einzelnen Kirchen hinein regieren wollte, da diese absolut autonom bleiben, wohl aber als Organ gegenseitiger Beratung über alle vorhandenen und sich noch ergebenden Fragen, die unsere Kirchen insgesamt angehen und berühren. Die Möglichkeit einer gemeinsamen Stimme der Christenheit ist nun geschaffen." – Eine Neuerung von lokaler Bedeutung

ergab sich für Tablat im Kirchenchor, von dem sich Ernst Schmid als Dirigent um seinem Neffen Walter Schmid das Amt zu vererben.

Ostern 1948 (121)

- Zur Konfirmation – “Nun komm, mein Kind, reich mir die Hände...” (J. Hölderlin) – “Dieses tiefempfundene Gedicht wurde im Jahre 1890 einer Tochter zu ihrer Konfirmation von ihrem Vater verfasst...” (F.R.)
- Karfreitagsbotschaft für unsere Zeit – “Die Leidensgeschichte Jesu ist ein erschütterndes Dokument menschlicher Sünde. Ehrgeiz, Herrschsucht und fromme Rechthaberei, Untreue, Feigheit und Schwäche, sie alle haben ihren Anteil am Leiden und am Tod Christi...” (Richard Pestalozzi)
- Das ganze Jahr – “werden im Kirchgemeindehaus, Flurhofstrasse 20, Sachen für das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz entgegengenommen...”, Vom Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz: Hilfe für die Reformierten Schulen in Ungarn – Hilfe für ein Altersheim der polnischen evangelischen Kirche in Skolimow – Nachricht von einer Zentralstelle des evangelischen Hilfswerkes in Deutschland – “An den Kartoffeln, die du entbehren kannst, hängt das Leben darbender Brüder” – Brief vom Leiter des Martin-Luther-Hauses in Münster – Weihnachten in Polen (HEKS)
- Aus der Diaspora Wittenbach – Die Inschriften der beiden aus Müllheim im Kanton Thurgau stammenden alten Glocken (F.R.), Wofür sind unsere kommenden Feiertags-Kirchenkollekten bestimmt? (H.B.)
- Mitteilung betreffend Konfirmandenunterricht – “Im Kirchgemeindesaal Rotmonten soll in diesem Jahr ein Konfirmandenunterricht unter Leitung des Hilfspfarrers durchgeführt werden...”, Unsere Täuflinge, Unser Hochzeitspaar: Otto Padrutt und Marta Forrer, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für die Feiertage: Heiligkreuz und Wittenbach, Verdankungen, Vergabungen für die evangelische Kirche Wittenbach
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1948 – Am Sonntag 14. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz: ... Am Palmsonntag 21. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden und dem Pfarrkreis Wittenbach-Bernhardzell: ...

Juli 1948 (122): Politischer Gottesdienst – Eine Predigt von Pfarrer Pestalozzi

- Politischer Gottesdienst – Eine Predigt über Matthäus 22, 15-22 (Richard Pestalozzi)
- Fürbitte um Einigkeit der Kirchen (H.B.), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Verdankungen, Vergabungen für die evangelische Kirche Wittenbach

Reformationssonntag, 7. November 1948 (123)

- Die Reformation ist stecken geblieben! – “Wir sind den Reformatoren gegenüber zu Dank verpflichtet. Aber nun sind wir protestantischen Christen auf dem Grundsatz der freien Gnade stehen geblieben...” (Hans Wirth)
- Bibel und Tradition – Aus dem Buch “Katholische Kirche und Evangelischer Glaube” von Hans Vogel
- Reformationskollekte 1948 – 7. November (Hans Böhringer)
- Flurhofvorträge, Der evangelische Abreisskalender 1949, Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Verdankungen, Vergabungen für die evangelische Kirche Wittenbach, Kirchenzettel für den Reformationssonntag 7. November 1948: Heiligkreuz und Wittenbach, Reformationsfeier in der Tonhalle

Weihnachten 1948 (124)

- Die unsichtbare Mitte – “Ein Wagner in Schildburg verfertigte ein besonders schönes Rad...” (Richard Pestalozzi)
- Amsterdam – “Es ist leider in der Presse viel Ungutes über die Weltkirchenkonferenz in Amsterdam anfangs September zu lesen gewesen, jedoch nur von solchen, die gar nicht dabei waren...!” (Hans Böhringer)
- Abschiedsgruss an unseren lieben Kirchenchordirigenten Ernst Schmid – “... In Herrn Walter Schmid, einem Neffen des bisherigen Dirigenten, konnten wir wieder einen Chorleiter finden.” (A.G.), “Gib dem, der dich bittet!” – Ein Wort zu unsern Feiertagskollekten (Hans Böhringer)
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für die Feiertage: Heiligkreuz und Wittenbach, Mitteilungen, Verdankungen
- Gemeindeblatt der Protestanten von Tablat 1942 bis 1951

37. Jahrgang (1949)

Die von Fritz Rohr zur Passionszeit aufgenommen “Gedanken an einen Atombombenkrieg” verfinsterten trotz christlicher Hoffnung ein wenig die einst harmlose Frühlingsstimmung an Ostern (Nr.125). Denn das Ende des Zweiten Weltkriegs brachte mit dem Friedensschluss des Zeitalter des kalten Krieges hervor; neu war die permanente Bedrohung durch einen Atomkrieg, der die Welt vernichten würde. Diese ständige Bedrohung und Quelle von Lebensangst stellte nach den Leiden im Krieg eine neue theologische Herausforderung dar. Dagegen muss man das Fluchen in der Umgangssprache vieler Zeitgenossen nur ein kleineres, aber durchaus nerviges Problem werten, dessen sich Pfarrer Pestalozzi zugunsten von “Anstand und Höflichkeit” annahm. – Ein sehr interessanter Lebenslauf findet sich im Nachruf auf den aus dem Appenzellerland stammenden Jakob Künzler (1871-1947), der sich vor Ort für die

Armenier eingesetzt hatte und sein Leben als selbstlos dienender Auslandschweizer im Libanon beendete. Der gelernte Tischler hatte schon 1899 die Heimat seiner in Teufen begrabenen Mutter verlassen, um nach einer zweiten Ausbildung als Krankenpfleger an einem Missionsspital in der asiatischen Türkei zu helfen: “Die wichtigste Zeit seines Lebens brach während des ersten Weltkrieges an, als er die furchtbare Verfolgung des armenischen Volkes durch die Türken miterleben musste” Ein Abschied ohne Tod war im Sommer die Verabschiedung von Pfarrer Hans Böhringer (1883-19xx), der nach einer langen Wirksamkeit von 33 Jahren mit der Pensionierung wieder nach Basel zurückkehrte, wo er aufgewachsen war und als Jüngling einst auch Theologie studiert hatte (Nr.126). Im Herbst erfolgte die Amtseinsetzung seines Nachfolgers, Pfarrer Hans Diener (Nr.127). Am 27. August wurde die vollendete Kirche auf dem Vogelherd in Wittenbach eingeweiht (Nr.111 von 1945 berichtete über das Vorhaben). Man kann im Bericht zur Feier die Weiherede von Kirchenratspräsident Rotach nachlesen. – Neuer Hilfspfarrer für Rotmonten war übrigens Peter Eggenberger geworden, der damit Hans Wirth abgelöst hatte. Auch die Stimmung an Weihnachten zeigte sich etwas getrübt durch die Aufspaltung der Welt in Ost und West. Auch geographisch hatte das Ende des Krieges nichts Gutes gebracht: Der eiserne Vorhang war nur die sichtbare Wand mancher Barriere im erkalteten Herzen vieler Menschen. – Eine Neuerung zum Jahresende betraf den Versuch, das Abendmahl nicht mehr passiv sitzend einzunehmen, sondern in einer aktiveren Form: “Es sind in unserer Gemeinde Stimmen laut geworden, welche dem Wunsch nach der wandelnden Form des Abendmahls Ausdruck gegeben haben.”

Ostern 1949 (125)

- Karl wird selbständig... – “Karl geht in den Konfirmandenunterricht. Er hört viel von Jesus Christus und seiner Gemeinde...” (Hans Wirth)
- Zwischen Karfreitag und Ostern – “Ostern ist nicht mehr das harmlos-frohe, oft missdeutete und missverstandene Frühlingsfest wie früher, da man Mühe hatte zu verstehen, warum denn eigentlich die Jünger sich aus Furcht noch hinter verschlossenen Türen verbargen...” (Fritz Rohr)
- Gegen das Fluchen – “Am liebsten würde ich einen grossen Verein gründen, und zwar eine 'Anti-Fluch-Liga', deren Mitglieder sich verpflichten würden, nicht zu fluchen und das Fluchen bei andern zu bekämpfen...” (Richard Pestalozzi)
- Zum Andenken an Herrn Jakob Künzler 1871-1949 – “Am 15. Januar ist in Ghazir am Libanon der von uns hochverehrte Wohltäter des armenischen Volkes gestorben...” (Richard Pestalozzi)
- Aufruf des evang. Kirchenrates – Mangel an evangelischen Lehrkräften in unserm Kanton, “Entziehe dich den Brüdern nicht!” – Ein Wort zu unsern Feiertagskollekten (Hans Böhringer), Buchanzeige – “Unter dem Titel 'Es ist vollbracht' hat ein ungenannter Verfasser ein Büchlein herausgegeben, in welcher

er für suchende Menschen das 53. Kapitel des Propheten Jesaja auslegt...“,
Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel
für die Feiertage: Heiligkreuz und Wittenbach, Verdankungen

- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1949 – Am Sonntag 3. April werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden und Rotmonten: ... Am Palmsonntag 10. April werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz und dem Pfarrkreis Wittenbach-Bernhardzell: ...

Juli 1949 (126): Abschied von Pfarrer Böhringer

- Zum Rücktritt von Herrn Pfarrer Hans Böhringer – “Zufolge Erreichung der Altersgrenze wird Herr Pfarrer Böhringer Mitte August in den wohlverdienten Ruhestand treten...” (Namens der Evangelischen Kirchenvorsteherschaft Tablat – Der Präsident: R. Sturzenegger, Der Aktuar: J. Nagel)
- Ein Abschied – “Herr Pfarrer Hans Böhringer verlässt in Folge seiner Pensionierung nach mehr als dreissigjähriger Tätigkeit, unsere ihm lieb gewordene evangelische Kirchgemeinde Tablat...” (G.Sch.)
- Abschiedswort – “Nach mehr als 33-jähriger Wirksamkeit in unserer Gemeinde zieht sich Herr Pfarrer Böhringer in den, wahrscheinlich nicht untätigen, Ruhestand zurück...” (Richard Pestalozzi)
- Rückblick und Ausschau – “Aufgefordert, unserm 'Blättli', da dies die letzte Nummer meiner redaktionellen Mitwirkung sein wird, zum Abschied noch einen Beitrag einzusenden, möchte ich vor allem Gott allein die Ehre geben...” (Eure S. und Hans Böhringer)
- Unsere Täuflinge, Unsere Heimgegangenen, Unsere Hochzeitspaare – folgen in der nächsten Nummer, Anzeigen

Oktober 1949 (127): Amtseinsetzung von Pfarrer Diener – Einweihung Kirche Wittenbach

- Zum Amtsantritt von Herrn Pfarrer Hans Diener – “Im Gottesdienst am 11. September 1949 vollzog Herr Dekan Richard Pestalozzi den Einsatz von Herrn Pfarrer Hans Diener als Pfarrer des Gemeindeteiles Heiligkreuz-Rotmonten...” (Die Kirchenvorsteherschaft)
- Predigt bei der Amtseinsetzung von Herrn Pfarrer Hans Diener – gehalten von Dekan Richard Pestalozzi – “Wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, dass er sei der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen.” 2. Korinther 4,5 (Richard Pestalozzi)
- “Einen andern Grund kann niemand legen ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus” – Aus der Antrittspredigt von Pfarrer Hans Diener über 1. Korinther 3,11 (Hans Diener)

- Zur Erinnerung an die Einweihung der evangelischen Kirche in Wittenbach – “Der 7. August 1949, jener strahlende Sonntag, an welchem die evangelische Kirche in Wittenbach eingeweiht wurde, wird allen Teilnehmern unvergesslich sein...”
- Wachsende Kirchen (Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein des Kantons St.Gallen), Der Protestant – “Wir möchten diese jede zweite Woche erscheinende, wertvolle Zeitschrift empfehlen!” (Hans Diener), Mitteilung für Rotmonten – Bazar fürs Kirchgemeindehaus (Peter Eggenberger), Unsere Hochzeitspaare, Verdankungen

Dezember 1949 (128)

- Weihnachten in Ost und West – “Wir begehen dieses Jahr Weihnachten wiederum in einer arg zerspaltenen Welt, aufgeteilt in Ost und West...” (Peter Eggenberger)
- Vom richtigen Geben – 2. Korinther 8 – “Wir müssen soweit kommen, dass wir unsere Gaben im rechten evangelischen Sinn zu schenken vermögen...” (Ulrich Gutersohn)
- Die probeweise Einführung der wandelnden Kommunion – “In den evangelischen Gemeinde der Schweiz wird das Abendmahl auf verschiedene Weise gefeiert: als sitzende oder als wandelnde Kommunion...” (Richard Pestalozzi)
- Sonntagsschule Pfarrhaus Heiligkreuz – Neuregelung ab Januar 1950, Unsere Festtagskollekten (R.P.), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für die Feiertage: Heiligkreuz und Wittenbach, Verdankungen

38. Jahrgang (1950)

Nach 22 Jahren im Amt des Präsidenten der Kirchgemeinde trat Robert Sturzenegger zurück. Er war vor seinem Umzug 1923 nach St.Gallen-Tablat schon einmal im Westen der Stadt fünf Jahre lang Kirchgemeindepräsident gewesen. In Tablat hatte er dieses Amt volle 22 Jahre inne gehabt (Nr.130). Die anbrechenden Fünfzigerjahre waren nicht nur durch den kalten Krieg geprägt, sondern auch durch das Wirtschaftswunder und einen neuen Wohlstand, somit auch einen Materialismus, den die katholische Kirche nicht gerne sah. Genau in diese Epoche fällt die Erhebung der leiblichen Himmelfahrt Marias zum Dogma, wenn dies auch gegen den Materialismus gewandt war, so hatte sich die evangelische Christenheit doch zu fragen, was dieses Lehrstück zu bedeuten habe. Man bedauerte, dass die Katholiken dadurch “einen weitem Schritt von der biblischen Wahrheit und von der Gemeinschaft mit den übrigen Kirchen Christi weg” getan haben (Nr.131). – In derselben Nummer vom Reformationssonntag steht ein Beitrag zur Jugendkriminalität von einem Staatsanwalt, der unter die Ursachen neben dem Kinobesuch auch die Lektüre von “Schund- und Schmutzliteratur” zählte. Bei den Erziehungsmängeln fehle es “weniger am Erziehungswillen der Eltern, als an ihrer

Erziehungsfähigkeit und Erziehungstüchtigkeit.“ Das dürfte Dr. Hüppi wohl auch gesagt haben, um sich selbst als Vater nicht unnötig zu belasten. Immerhin bekannte er zum Schluss: “Das gute Erziehen ist nicht so leicht und stellt an die Eltern, namentlich in heutiger Zeit, gesteigerte Anforderungen.“ Während Pfarrer Pestalozzi das Evangelium vom Karfreitag entfaltete, lieferte Hilfspfarrer Eggenberger zwei Beiträge zur Bedeutung des Abendmahls und des Palmsonntag, der ist “ein besonderer Gedenktag innerhalb des Kirchenjahres“ und eröffnet jedes Jahr die Karwoche vor Ostern; “Der Palmsonntag erinnert uns an den Einzug Jesu in Jerusalem.“ (Nr.129). An Weihnachten (Nr.132) bekam das Thema Frieden durch den erbarmungslosen Krieg in Korea seine brennende Aktualität in der Auseinandersetzung zwischen Ost und West, die ihren Höhepunkt in den kommenden Jahrzehnten im Vietnamkrieg finden sollte: “Ein Christ hält den dritten Weltkrieg nicht für unvermeidlich. Denn er glaubt nicht an ein blindes Schicksal, das unerbittlich abrollt und das schon zum Voraus zu berechnen ist, wie eine Sonnenfinsternis. Der christliche Glaube macht es uns unmöglich, Fatalisten zu sein. Unser Gott ist nicht das Fatum, sondern der Vater Jesu Christi.“

Ostern 1950 (129)

- Vater! Mutter! Morgen werde ich konfirmiert! – Ein Gespräch (Die Gemeindepfarrer; R. Pestalozzi, H. Diener, F. Rohr, P. Eggenberger)
- Palmsonntag – “Die Karwoche beginnt mit dem Palmsonntag...” (Peter Eggenberger)
- Das Karfreitagsevangelium (Richard Pestalozzi)
- Das Abendmahl: Das Abendmahl nach dem Neuen Testament – Das Abendmahl heute – Würdig oder unwürdig zum Abendmahl? – Leichenmahl oder Freudenmahl? (Peter Eggenberger)
- Aus der Tätigkeit des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS), Unsere Festtagskollekten (R.P.), Bitte an die Kirchgänger von Tablat und Kronbühl-Wittenbach – “jeweils die Plätze der Bankreihen von der Mitte aus zu belegen...” (...n)
- Kirchenzettel für die Feiertage: Heiligkreuz und Wittenbach, Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Verdankungen
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1950 – Am Sonntag 26. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden: ... Am Palmsonntag 2. April werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz/Rotmonten und dem Pfarrkreis Wittenbach/Bernhardzell: ...

Juli 1950 (130): Rücktritt von Kirchgemeindepräsident Sturzenegger

- Zum Rücktritt unseres Kirchgemeindepräsidenten Herrn Robert Sturzenegger – “Nach 22-jähriger Tätigkeit als Präsident unserer Kirchgemeinde hat Robert Sturzenegger seinen Rücktritt genommen...” (Richard Pestalozzi)

- “Wenn die Gefahr vor den Toren tobt... begiesst man nicht Nägeli, pflanzt man nicht Kabis!” Jeremias Gotthelf – Männerarbeit in der evangelischen Kirche heute (Hans Diener)
- Eine protestantische Eheanbahnungsstelle – weitere Auskunft erteilt der Schweizerische Protestantische Volksbund Zürich, Kirchenzettel, Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Verdankungen

Reformationssonntag 1950 (131)

- Christus, der Herr der Kirche – “Wir sind es nicht, die da könnten die Kirche erhalten...” (Martin Luther)
- Der christliche Glaube – eine Marienreligion? – “Der Vatikan hat angekündigt, dass der Papst am 1. November, am Tage von Allerheiligen, die Lehre von der leiblichen Aufnahme der Maria in den Himmel als Glaubensdogma offiziell im St. Peter zu Rom verkündigen wird...” (Hans Diener)
- Ursachen der Jugendkriminalität – Aus einem Vortrag von Staatsanwalt Dr. Hüppi
- Schweizerische Reformationskollekte 1950, Aufruf der Basler Mission (P.), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für den Reformationssonntag 5. November: Heiligkreuz und Wittenbach, Männerabend, Unsere Flurhof-Vorträge (P.), Verdankungen

Weihnachten 1950 (132)

- Die Friedensfrage ist eine Herrschaftsfrage – Weihnachten 1950! – “Wir sind ein Geschlecht, das sich nach Frieden sehnt...” (Hans Diener)
- Spannungsvolle Jahreswende – “Während wir den Übergang in das neue Jahr im Frieden feiern dürfen, tobt in Korea ein erbarmungsloser Krieg. Es belastet uns, zu wissen, dass jeden Tag Menschen verstümmelt und getötet, Städte, Dörfer und Felder verwüstet und tausende von Familien mitten im Winter zur Flucht gezwungen werden...” (P.)
- Nach den Brüdern sehen – Ein kurzer Bericht – “Nicht eine Vergnügungsreise haben 13 Vertreter verschiedener Kantonalkirchen vom 28. Oktober bis zum 3. November unternommen, sondern in Nebel, Nässe, Schnee und Kälte haben sie nach den Brüdern gesehen, unsern Glaubensgenossen, die da als aus ihrer Heimat Vertriebene unmittelbar am Eisernen Vorhang in einem Zipfel von Österreich und Bayern in unbeschreiblichen Zuständen leben...” (Roland Rotach)
- Unsere Festtagskollekten: Weihnachtsskollekte für arme und alte in unserer Gemeinde sowie zugunsten einer romanischen Bibelübersetzung – Kollekte am Sylvesterabend für das schweizerische Hilfswerk unter den Armeniern – Neujahrsskollekte zur Äufnung des Kirchenbaufonds Mels-Sargans (P.), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für die

39. Jahrgang (1951)

In diesem letzten Jahrgang des Gemeindeblattes vor der Einführung eines kantonalen Kirchenboten warf Pfarrer Fritz Rohr in der ersten Nummer zu Ostern (Nr.134) einen kritischen Blick auf ausserkirchliche Gruppen, die sich gerade wieder durch eine gewisse regionale Anwesenheit und missionarische Tätigkeit ausgezeichnet hatten, wie die Mormonen (Nr.133) oder die neuapostolische Gemeinde, über die Pfarrer Rohr ganz ausführlich berichtet (in Nr.134), indem er deren Entstehung und Lehren auf der Basis der 1832 in England gegründeten altapostolischen, katholisch-apostolischen, endzeitlich orientierten Bewegung schilderte. – Positiv gewürdigt wurde in diesem Zusammenhang ein Herr Hans Schwendimann, der sich in Vorträgen gegen den Aberglauben und für den Glauben an Christus ausgesprochen hatte. Hausbesuche waren damals durchaus erwünscht; so vermissten viele Gemeindeglieder einen Besuch des Pfarrers bei sich Daheim. Vielleicht wollte man damals mit den Geistlichen ins Gespräch kommen, um ihnen in privater Freiheit wichtige Anliegen mitzuteilen. Pfarrer Diener jedenfalls nahm sich im schönen Sommer der bei einem Hausbesuch geoffenbarten Meinung eines Gemeindegliedes an, das kein Begehren hatte am Sonntag in die Kirche zu gehen, den verborgenen Gott lieber in der freien Natur entdecken wollte. Ob sich Gott im Sittertal zeigt oder nur in den Kirchenmauern ist eine interessante Frage, deren Antwort unser Pfarrer im Rückgriff auf Luthers Diktum vom verborgenen Gott und ausgehend von Ernst Wiecherts 1939 erschienenem Buch "Der Totenwald" über Erlebnisse des für seine mystische Naturverherrlichung bekannten Dichters während zweier Monate im Konzentrationslager Buchenwald wegen öffentlicher Kritik am NS-Regime. Der zitierte Dichter verstarb übrigens in der Schweiz, im August 1950 in Uerikon/Stäfa. Zum Betttag im September (Nr.135) machte sich Pfarrer Eggenberger einige Gedanken zu den Männern, die sich in der Kirche wohl weit weniger häufig zeigen wie in den Wirtschaften, wo gar nicht wenige noch viel lieber sitzen als in der freien Natur. Aus diesem Mangel entstanden in vielen Gemeinden die sogenannten Männerabende. Diese haben das Ziel, die Männer für den Gottesdienst zu reaktivieren und "die frohe Botschaft und die 'Mannevölcher' zusammenzubringen." Mit dem 136. Nummer zu Weihnachten wurde gleichzeitig der Abschied vom Gemeindeblatt Tablat vollzogen. Das musste geschehen, weil der kantonale Kirchenbote bereits vor der Tür stand und seinen ersten Auftritt erwartete.

Ostern 1951 (133)

- Drei Wünsche – "Liebe Konfirmanden! ... Erstens wünschen wir euch einen frohen Mut... Zweitens wünschen wir euch ein waches Gewissen... Drittens wünschen wir euch ein Verlangen nach Gott..." (Richard Pestalozzi)

- Die Auferstehung Jesu Christi – das Fundament des Christenglaubens – “Es ist das übereinstimmende Zeugnis aller Evangelien, dass es sich bei der Auferstehung Jesu nicht um eine Einbildung der Jünger, sondern einen tatsächlichen Vorgang ausserhalb des Jüngergesichtskreises handelt.” (Hans Diener)
- Die Mormonen, die Heiligen der letzten Tage – “Wie bereits nach dem ersten Weltkrieg entfalten die Mormonen nun auch heute wieder in unserer Gemeinde eine lebhaftere Werbetätigkeit, bei der den Interessenten das Buch Mormon angeboten wird...” (Fritz Rohr)
- Not und Verheissung des Christenlebens in der Ostzone – “Im Gebiet der Ostzone leben rund 21 Millionen Menschen...” (Auszug aus; 'Kirche und Mann' vom Februar 1951 und Schweiz. Evang. Pressedienst EPD M. 3 und 4 1951, Zürich)
- “Gegen die Not des Aberglaubens” – “Herr Hans Schwendimann hat vor einigen Wochen im 'Schützengarten' Vorträge über Aberglaube, Wahrsagerei, und Horoskopie gehalten, welche einen grossen Zuhörererkreis fanden...” (P.), Unsere Festtagskollekten (Richard Pestalozzi)
- Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Kirchenzettel für die Feiertage: Heiligkreuz und Wittenbach, Verdankungen, Männerabend
- Unsere Konfirmanden auf Ostern 1951 – Am Sonntag 11. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis St.Fiden: ... Am Palmsonntag 18. März werden konfirmiert aus dem Pfarrkreis Heiligkreuz/Rotmonten und dem Pfarrkreis Wittenbach/Bernhardzell: ...

Juli 1951 (134)

- “Ich feiere meinen Gottesdienst im Sitterwald” oder: “Der verborgene Gott” – “Herr Pfarrer, an diesen schönen Sommersonntagen sitze ich doch nicht in einen Kirchenraum hinein, da feiere ich meinen Gottesdienst im Sitterwald! So hiess es neulich bei einem Hausbesuch...” (Hans Diener)
- Gedanken unserer jungen Gemeindeglieder zur Predigt: 1. Was ist die Predigt? 2. Was will die Predigt? 3. Was soll die Predigt? 4. Die Predigt und unser Alltag (Peter Eggenberger)
- Hausbesuche – Ein Wort an unsere Kirchengenossen – “Wenn man gelegentlich mit Kirchengenossen ins Gespräch kommt, vernimmt man nicht selten den leisen Vorwurf, man sei nun schon so und so lange in der Gemeinde, und der Pfarrer habe einem noch nie besucht...” (F.N.)
- Die neuapostolische Gemeinde – “Wenn wir uns von der Kirche her zu ausserkirchlichen Gemeinschaften äussern, ist es selbstverständlich, dass wir uns an die Forderung der Wahrheit und Sachlichkeit halten...” (Fritz Rohr)
- Konfirmanden aus dem Gebrechlichenheim Kronbühl – Ostern 1951, Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen

September 1951 (135)

- Bettag – “Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben...” Sprüche Salomons 14,34 – “Dem Schweizervolk diese ewig gültige Wahrheit einzuprägen, ist der Sinn des Bettags...” (Richard Pestalozzi)
- Mannevölcher – “Unter diesem Titel ist im Zwingli-Kalender 1952 ein beachtlicher Artikel erschienen... Wo sind die Männer in unseren Gottesdiensten?” – Zur Männerarbeit in unserer Gemeinde (Peter Eggenberger)
- Sonntagsschule Heiligkreuz – Neuregelung ab dem 28. Oktober 1952 (Die Sonntagsschulleitung), Nur 4 kurze Notizen, Mitteilung betreffs Männerabende, Rotmonten – Bibelabende (Peter Eggenberger), Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Verdankungen

Weihnachten 1951 (136)

- Weihnachtslied – “Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern...” (Jochen Klepper)
- “Euch ist heute der Heiland geboren” – Lukas 2,11 – “Weihnacht ist das Fest der grossen Freude...” (Fritz Rohr)
- Von der Überwindung der Sorge – “Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet.” Matthäus 6,25 – “Wird eine solche Ermahnung einem Menschen genügen, um ihn von der Sorge zu befreien?” (P.)
- Abschied von unserm Gemeindeblatt – “Mit dieser Nummer stellt unser Gemeindeblatt sein Erscheinen ein...” (P.)
- Der St.Galler am Münchner Oktoberfest – Gespräch in der Eisenbahn – “Diese Woche kehrte der Leiter des HEKS von einer kurzen Reise nach Österreich und Deutschland zurück...” (HEKS)
- Kirchenzettel für die Feiertage: Heiligkreuz und Wittenbach, Unsere Täuflinge, Unsere Hochzeitspaare, Unsere Heimgegangenen, Verdankungen

Abschied von unserm Gemeindeblatt

Mit dieser Nummer stellt unser Gemeindeblatt sein Erscheinen ein. Wie in Bächlein in einen größern Fluss, so mündet es nun in den Kirchenboten der evangelischen Landeskirche des Kantons St.Gallen ein, der nach langen Beratungen gegründet worden ist und dessen erste Nummer Mitte Januar 1952 herauskommen wird.

Unser Gemeindeblatt wurde im Januar 1913 gegründet. Seine erste Nummer enthielt das Programm der Einweihung unserer Kirche und einen Artikel von Kunstmaler Carl

Liner über das Bild, mit dem er den Rundbogen hinter der Kanzel geschmückt hatte. Während zwei Jahren erschien das Gemeindeblatt regelmässig und spiegelte deutlich die Mühe wieder, mit welcher Herr Pfarrer Emil Schmid die Gemeinde Tablat zu sammeln und zu organisieren suchte. Der erste Weltkrieg, die Abwesenheit des Pfarrers als Feldprediger und sein Rücktritt infolge Überarbeitung hatten das Eingehen des Blattes zur Folge, das erst Ende 1919 wieder neu gegründet wurde. Von da an bis heute lässt sich darin die Entwicklung unserer Kirchgemeinde verfolgen.

Besonders interessant ist die Stellungnahme unseres Gemeindeblattes zu den Fragen, welche unser Volk vor und während des zweiten Weltkrieges bewegten. Es war der Zensur entgangen, dass dieses kleine unscheinbare Blättchen existierte. Darum konnte es Dinge sagen, welche ihm nicht erlaubt worden wären, wenn man es an höherer Stelle gekannt hätte. So nahm es im Dienst der Freiheit und des Rechts die bescheidene, aber deutliche Stellung ein, welche von ihm erwartet werden durfte.

Unser Gemeindeblatt hat es auf die schöne Zahl von 136 Nummern gebracht. Seine Zeit ist um. Wer weiss, ob sie je wieder kommen wird. Wenn es nun in einem größern Ganzen aufgeht, wollen wir nicht am Vergangenen haften bleiben, sondern uns dem Neuen erwartungsvoll zuwenden, das uns mehr bieten soll, als das Bisherige.

(P.)